General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 251 — 56. Jahrgang | Montag 26. Oktober 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Schwere britische Verluste in Aegypten

Bisher 104 Panzerkampfwagen vernichtet / Landungsversuch bei Marsa Matruk schon auf See zusammengebrochen / Fortschreitender Angriff nördlich Stalingrad

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossijsk wurden zäh verteidigte Stützpunkte der Sowjets gestürmt. Deutsche Gebirgstruppen gewannen in hartnäckigen Kämpfen weitere wichtige Gebirgsstellungen nordostwärts Tuapse. Zerstörer-Staffeln bekämpften im Tiefflug die feindlichen Stellungen. Kroatische Jäger schossen fünf bolschewistische Flugzeuge ab. An dem ganzen Frontabschnitt scheiterten örtlich Gegenangriffe und Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner. Eine feindliche Kampfgruppe wurde zersprengt.

In Stalingrad vernichteten die Angriffstruppen feindliche Widerstandsnester und nahmen mehrere Häuserblocks. Nördlich der Stadt wurde der Angriff in einen weiteren Vorort vorgetragen. Entlastungsangriffe aus südlicher und nördlicher Richtung brachen zum Teil im Nahkampf restlos zusammen. Kampfflugzeuge hielten die Artillerie des Feindes ostwärts der Stadt in rollenden Angriffen nieder. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust 27 feindliche Flugzeuge ab.

Ungarische Truppen vereitelten an der Don-Front feindliche Uebersetzversuche.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Deutsche und rumänische Kampfflugzeuge griffen bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes auf Bahnen und Straßen an.

Schwere Artillerie des Heeres erzielte in der Bucht von Leningrad mehrere Treffer auf dem sowjetischen Schlachtschiff „Marat". Explosionen und Brände wurden beobachtet.

In Aegypten wurden bei überall erfolgreicher Abwehr des britischen Großangriffs dem Feinde schwerste Verluste zugefügt.

Bisher wurden 104 Panzerkampfwagen als vernichtet gemeldet. Die Kämpfe dauern an. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen motorisierte Verbände des Feindes. Messerschmitt-Zerstörer schossen vier Flugzeuge vom Muster Beaufighter ab. Ein feindlicher Landungsversuch in der Nacht zum 24. Oktober im Gebiet von Marsa Matruk wurde durch das rasche Eingreifen von Kampfflugzeugen schon auf See vereitelt.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften mit guter Wirkung Flugplatzanlagen auf der Inselfestung Malta.

Auch an der englischen Südküste griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an verschiedenen Stellen erfolgreich an.

England rechnet wieder falsch

Italien und die britischen Luftangriffe

WG. Rom, 26. Oktober. (Eig. Bericht.) Die in den letzten Nächten gegen Ligurien, Piemont und die Lombardei gerichteten Angriffe britischer Flieger haben keineswegs den von London in völliger Verkennung der Haltung des italienischen Volkes offenbar erwarteten Erfolg gehabt. Durch Bereitstellung großer Geldbeträge, durch den sofortigen Einsatz der faschistischen Partei, der die staatlichen Stellen und die Wehrmacht kameradschaftlich zur Seite traten, konnten die dringendsten Bedürfnisse der durch die Angriffe Geschädigten sofort befriedigt werden. Das Königspaar begab sich am Tag nach dem ersten Angriff auf Genua sofort in die in Mitleidenschaft gezogene Stadt und besuchte die in den Krankenhäusern untergebrachten verletzten Opfer des britischen Angriffes. Die faschistische Partei entsandte den stellvertretenden Sekretär Ravasio in die betroffenen Gebiete, der energisch die erforderlichen Hilfsmaßnahmen in die Wege leitete.

Die törichten und abgeschmackten Erwartungen, die der Londoner Nachrichtendienst über Italien verbreitet, enthält die italienische Presse dem italienischen Volk in keiner Weise vor, sondern man bringt sie der Oeffentlichkeit ausführlich zur Kenntnis. Auch dem letzten Italiener, der sich den Engländer vielleicht noch immer als Gentlemen vorstellte, werden jetzt die Augen aufgegangen sein, da man sich in England eines Hasses gegen Italien rühmt, den man durch die Angriffe auf die Wohnviertel italienischer Städte zum Ausdruck bringt. Einstimmig rufen die Veröffentlichungen der italienischen Presse Großbritannien zu, daß sich das italienische Volk, das sich in diesen Tagen anschickt, den 20. Jahrestag des faschistischen Regimes zu begehen, in keiner Weise einschüchtern läßt sondern daß es durch derartige Angriffe zu einem viel besseren Hasser erzogen wird, als sich England in seiner Borniertheit je träumen lassen könnte.

Greuel-Muster „Lusitania"

Die Kriegsverbrecher bleiben ihren Methoden treu

Von unserer Berliner Schriftleitung

Den schlagenden Beispielen amerikanischer Gangster-Politik, die wir bereits behandelt haben, lassen wir heute den krassesten und abstoßendsten Fall folgen. Es handelt sich um die niederträchtigen Manöver der USA und Englands, die zum Untergang der „Lusitania" im Mai 1915 führten. In den „Vertraulichen Aufzeichnungen des Obersten House", zusammengestellt von Professor Charles Seymour, Dozent an der Yale-Universität, finden wir unter dem 7. Mai 1915 zu dem Fall „Lusitania", deren Versenkung der Verfasser eine „Unmenschlichkeit der deutschen Flotte" nennt, folgende Aufzeichnungen des Obersten House von seinem Aufenthalt in London bei dem Außenminister Grey und dem König.

Oberst House berichtet: Am Vormittag des 7. Mai fuhren wir (House und Grey) zu den New-Gärten hinaus. Wir sprachen von der Möglichkeit, daß ein großer Passagierdampfer versenkt würde, und ich sagte ihm, daß in diesem Fall in ganz Amerika eine Entrüstung aufflammen werde, die uns wahrscheinlich in den Krieg treiben werde."

Eine Stunde später war House beim König im Buckingham-Palast. Ueber diese Besprechung mit dem König schreibt House an demselben Abend auf: Wir kamen seltsam genug (!) auf die Möglichkeit der Versenkung eines transatlantischen Passagierdampfers durch die Deutschen zu sprechen. „Nehmen Sie an", sagte der König, „daß die Deutschen die „Lusitania" mit amerikanischen Reisenden an Bord versenken würden." — „Diesen Abend", berichtet Seymour nach den Aufzeichnungen des Obersten House weiter, „speiste House auf der amerikanischen Botschaft. Eine Depesche kam, die meldete, daß ein deutsches U-Boot um zwei Uhr nachmittags die „Lusitania" auf der Höhe der Südküste von Irland torpediert und versenkt habe, viele Menschen hätten den Tod gefunden."

Die vorstehend wiedergegebenen Aufzeichnungen des Obersten House sind der unwiderlegliche Beweis für die kaltschnäuzige Durchführung eines der scheußlichsten Verbrechen der ganzen Kriegsgeschichte. Denn: Als House mit Grey die „Möglichkeit" einer Versenkung „eines großen Passagierdampfers" bespricht, erörtern nicht zwei untadelige Gentlemen einen theoretischen Fall, sondern zwei Komplicen prüfen miteinander die Chancen des von Amerika und England gemeinsam eingefädelten Verbrechens gegen die „Lusitania", von der die beiden im Londoner New Garden ebenso wie ihre beiderseitigen Regierungen genau wissen, daß sich das Schiff bereits der unmittelbaren Gefahrenzone, nämlich dem Operationsgebiet der deutschen U-Boote nähert. Auch König Georg V. weiß um die Annäherung des großen amerikanischen Dampfers an die irische Küste.

Die Formulierung beider Bemerkungen über die „Lusitania" aber besagt für jeden unbefangenen Beurteiler nichts anderes als dies: Die amerikanische und die englische Regierung wußten, daß die „Lusitania" auf ihrer letzten Fahrt nicht etwa ein harmloses Passagierschiff, sondern ein bewaffnetes Transportschiff war, wie die deutsche Note vom 28. Mai 1915 auf Grund eindeutigster Beweise feststellte. Beide Regierungen kannten den Inhalt der Kisten in den riesigen Lagerräumen des Schiffes genau, sie wußten, daß diese Kisten so große Mengen Artilleriemunition (der Umfang dieser Ladung ist genau bekannt!) enthielten, daß das Schiff trotz seinen modernen Sicherungsanlagen infolge der Explosion der Munition zerrissen wurde und dann sehr schnell sank, viel schneller als es bei der Größe des Schiffes durch einen Torpedo-Treffer möglich gewesen wäre.

Beide Regierungen hatten lange vergeblich auf einen geeigneten Fall gewartet, der die USA in den Krieg führen sollte. Da er sich nicht ereignete, schickte man die „Lusitania" mit über hundert amerikanischen Bürgern und gleichzeitig mit einer Ladung Munition und kanadischen Truppen an Bord den deutschen U-Booten direkt vor die Rohre!

Ueberflüssig, darauf hinzuweisen, daß die deutschen U-Boote ein harmloses Passagierschiff einer damals noch neutralen Macht selbstverständlich niemals torpediert hätten. Aber man kann ja eine Schiffsladung Artilleriemunition nicht so ungesehen wie eine Schachtel Zigaretten an Bord eines großen Schiffes schaffen. Diese Ladung war den deutschen Militärbehörden ebenso rechtzeitig bekannt geworden wie die Bewaffnung der „Lusitania".

Mit diesem Ablauf der Dinge hatten Amerika und England nicht nur gerechnet, sondern hatten ihn direkt erhofft und hatten bereits alles zur Erregung der „flammenden Entrüstung" vorbereitet, von der der Biedermann House zu Grey sprach. Ein unmenschliches ungeheuerliches Verbrechen? Für jedermann — nicht aber für Kriegsverbrecher vom Schlage der amerikanischen und englischen Regierung damals wie heute. Erinnern wir uns:

Der Fall hat eine klare Parallele in der Tatsache, daß die Reichsregierung am 29. Mai 1940 die Regierung Roosevelt davon benachrichtigen mußte, daß die englische Regierung auf die mit amerikanischen Staatsbürgern von England nach USA zurückfahrenden Passagierschiffe „Präsident Roosevelt" und „Washington" Anschläge vorbereitet hatte.

Kann man von Menschen, die dergleichen planen und durchführen, anders als von Verbrechern sprechen? Die Wilson, House und Grey, die Roosevelt und Churchill sind einander würdig!

Peter A. Riebe.

„Wo ist der Generalissimus?"

Bemerkenswertes Betrübnis über die alliierte Kriegführung

WG. Genf, 26. Oktober. (Eig. Bericht.) Unter der Ueberschrift „Wo ist der Generalissimus?" schreibt die englische Wochenzeitschrift „News Review", mächtige Einflüsse seien in London und Washington am Werk, die eine „Ueberholung des alliierten Kriegsapparates" anstrebten. Man werde sich von Tag zu Tag klarer über die Dringlichkeit der militärischen Lage, wobei aber die amtlichen Stellen weit hinter der öffentlichen Meinung herhinkten. Sobald es zu einer Offensive komme, erwarteten die britischen, nordamerikanischen und anderen alliierten Truppen, daß sie „von einem fähigen Mann geführt" würden. Wo sei aber dieser Generalissimus, der „aus dem Gemisch alliierter Truppen" eine festgefügte Einheit zusammenschweiße? Wie stehe es weiter um die vereinheitlichte Strategie der Alliierten, auf der der Generalissimus seinen Feldzugsplan aufzubauen habe? Es sei geradezu schrecklich und schokierend, daß die Alliierten noch immer so handelten, als hätten sie nichts miteinander zu tun.

Mit dem gleichen Thema beschäftigen sich auch andere englische Wochenzeitschriften. So bemerkt „New Statesman and Nation", es dürfe sich niemand einbilden, daß es ein Leichtes wäre, die Strategie der vier Hauptalliierten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dies Problem sei viel komplizierter als während des Weltkrieges 1914/18. Die Deutschen befänden sich demgegenüber wieder einmal in einem unschätzbaren Vorteil: ihre militärischen Operationen stützen sich nicht nur auf ein Netz innerer Verbindungswege, sondern ständen auch unter der obersten Führung eines Kommandos, an dessen Spitze allein Hitler als Oberstkommandierender befehle. Bei seinen Gegnern gebe es nichts, was einer so entschlossenen Kriegführung wie der deutschen auch nur annähernd ebenbürtig wäre. Auch nicht einmal sei es den Alliierten gelungen, ihre Kräfte an einem entscheidenden Punkt zusammenzuballen. Sie hätten drei Jahre lang Hitler die Initiative überlassen müssen. Bis heute habe man auf alliierter Seite daraus noch keine Konsequenzen gezogen.

Wieder ein Abgesägter

Stockholm, 24. Oktober. Reuter meldet aus Washington: Admiral Ghormley ist seines Postens als Oberkommandierender der Marinestreitkräfte der USA im südlichen Pazifik enthoben worden.

Politik der Illusionen

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

In jedem Kriege gibt es nur eine unumstößliche Gewißheit, nämlich die, daß der Stärkere aus ihm als Sieger hervorgeht. Nun besteht kein Zweifel darüber, wer sich in diesem Kriege bisher als der Stärkere erwiesen hat. Deutschland und seine Verbündeten haben der demokratisch-bolschewistischen Allianz die schwersten Schläge versetzt, gewaltige Gebiete erobert und Kräfte entwickelt, von deren Ueberlegenheit die Schlachtfelder dreier Kontinente Zeugnis ablegen. Wenn man die Frage nach der weiteren Entwicklung stellt, dann kann die menschliche Vernunft Schlüsse auf die Zukunft nicht anders als aus den Erfahrungen der Vergangenheit ziehen. Unsere Gegner haben jedoch eine andere Art der Logik entwickelt. Sie machen es umgekehrt.

Sie lassen sich nicht von Erkenntnissen belehren, sondern von Illusionen berauschen. Sie mißachten die Tatsachen der Gegenwart und ziehen unaufhörlich Wechsel auf die Zukunft. Nach Churchills klassischem Rezept: „Jede englische Niederlage bereitet nur den Sieg vor" betrachten sie alle Schlachten, die sie verlieren, als wertvolle Fingerzeige „für den zukünftigen Sieg". Ihre Rückzüge ersetzen sie durch einen Vormarsch imaginärer Zahlen. Obwohl sie eine Niederlage nach der anderen hinnehmen müssen, erwarten sie doch den Triumph ihrer Waffen wie den Vollzug eines Naturgesetzes, wie die noch nicht ausgereifte Frucht eines Baumes, die sie früher oder später zu ernten gedenken. Die Ungunst der Gegenwart übergehen sie als einen peinlich zu tragenden Erdenrest, statt dessen sprechen sie über Weltverbesserung und Menschheitsbeglückung „nach dem Sieg".

Man ist vielfach geneigt, diese seltsame Geistesverfassung den Eigenarten und Verschrobenheiten der englisch-amerikanischen Mentalität zuzuschreiben, der mit Arroganz zur Schau getragenen Selbstsicherheit ihrer Oberschicht, der Oberflächlichkeit und Leichtgläubigkeit der Massen sowie ihrem Hang zur Phrase und Selbsttäuschung. Aber eine solche Erklärung beleuchtet nur die äußere Fassade. Sie kennzeichnet zwar die Auswirkung, deckt aber nicht die Ursache dieser selbsttrügerischen Haltung auf. In Wirklichkeit liegen die Dinge anders.

Wir wissen heute auf Grund untrüglicher Beweismittel über die Arbeitsweise unserer Gegner, daß der latente Zustand der dialektischen Selbsttäuschung, in der sich die angelsächsischen Völker befinden, das Ergebnis einer wohlberechneten Suggestivmethode ist, auf der Churchill und Roosevelt die gesamte Kriegspropaganda ihrer Länder aufgebaut haben. Von jeher war der Bluff ein entscheidendes Merkmal jüdisch-demokratischer Lebensäußerung. In diesem Kriege aber ist er zur alles beherrschenden Idee ihrer geistigen Kriegführung geworden. Der Glaube versetzt bekanntlich Berge. Warum sollte die Phantasie nicht auch Siege beschwören? So haben sie die Vernunft in einem Meer von Phrasen ertränkt und ihrem gedankenlosen Publikum allen Tatsachen zum Trotz den Mythus der Unbesiegbarkeit, den Wahn des unvermeidlichen Triumphes suggeriert.

Ihr „Glaube an den Sieg" ist nicht begründet in dem Glauben an die eigene Kraft. Je stärker die Tatsachen das Gegenteil beweisen, — um so mehr wird dieser blinde Glaube in die Gehirne gehämmert. Er wird auf Flaschen gezogen oder tropfenweise zum Ausschank gebracht. Täglich und stündlich verkünden die amtlichen Leierkästen in England und USA dasselbe Lied: „Wie lange der Krieg auch dauern mag, wir werden ihn gewinnen", „mögen wir geschlagen werden wo immer — der Endsieg ist uns gewiß!" „Wir werden den Sieg erringen, so sicher, wie die Sonne aufgeht." Es würde keine besondere Intelligenz dazu gehören, um ihnen mit mehr Anspruch auf Logik zu entgegnen: „Eure Niederlage ist ebenso sicher, wie der Mond untergeht".

Aber in den kriegführenden Demokratien ist heute das Denken verpönt und die Vernunft strafbar. In einem Anfall von Selbsterkenntnis erklärte kürzlich der stellvertretende Marineminister der USA., Bard: „Wir sagen immer, wir können den Krieg nicht verlieren. Wir können es ebensogut zugeben, daß jedesmal, wenn einer von uns dieses sagt, wir diesen Satz nur als reine Rhetorik betrachten, als eine Art der altbekannten Redensarten zur Aufpulverung der Gemüter". Aus diesen sich immer gleichbleibenden Redensarten, aus diesen ununterbrochenen „Injektionen zur Auffrischung der dahinschwindenden Glaubhaftigkeit", aus dieser „Dialektik des Betruges und der Irreführung" besteht in der Tat die gesamte geistige Kriegführung der Angelsachsen. Diese Primitiv-Methode — so sagen Churchill und Roosevelt — entspricht dem niedrigen Bildungsniveau der Rassen. Sie wird untermauert durch einen groß angelegten, dimensionalen Bluff der Zahlen, der die eigenen Gemüter aufrichten, die Gegner erschrecken und die Neutralen einschüchtern soll.

Sie operieren mit astronomischen Ziffern, die zwar von ihrem staunenden Publikum nicht überprüft werden können, aber den Vorzug besitzen, daß man sie in jeder Situation vervielfältigen kann, um sie den jeweiligen Verhältnissen der Propaganda anzupassen. Der Mythus der Dimensionen, der Bluff der Zahlen und die falschen Produktions-Rekorde ihrer Fabriken, das sind die Säulen, auf denen das Gebäude ihrer Illusions- und Schreckpropaganda beruht. Aber so schwach sie auch fundiert ist, so sehr sie jeder sachlichen Begründung hohnspricht, Millionen erliegen ihr und Millionen glauben an sie. Denn auf die Masse der Menschen, die in bestimmten Fragen ein eigenes Urteil nicht haben können, wirkt eine zehn-

Ausflüchte Roosevelts

„Theoretisch" für das Genfer Abkommen

Stockholm, 24. Oktober. Jetzt hat es auch Roosevelt für richtig gehalten, sich zu dem Thema Gefangenenfesselung auszulassen. Er behauptet, die Fesselung britischer und kanadischer Soldaten durch Deutschland sei eine Verletzung des Genfer Abkommens, vergißt aber hinzuzufügen, daß es sich hier um Repressalien Deutschlands handelt, die erst ergriffen wurden, als die unerhörten Uebergriffe der Briten bei dem Angriff auf Dieppe bekannt wurden.

Roosevelt erklärt dann weiter, die unglaublich rohe Fesselung der deutschen Gefangenen bei dem Angriff auf Dieppe durch die Engländer sei keine Verletzung des Genfer Abkommens, sondern nur eine Frage der Sicherheit während des Transportes der Gefangenen gewesen (!). Nach der Methode „haltet den Dieb" versucht er sich also jetzt hinter dem von ihm selbst mißachteten Genfer Abkommen zu verkriechen und bringt es fertig, zu sagen, „theoretisch" (!) sei das Genfer Abkommen die Regel, an die sich die Alliierten halten.

mal wiederholte Lüge stärker als einmal ausgesprochene Wahrheit.

Nun spricht Deutschland über sein Rüstungs-Programm wenig, denn gerade auf dem Gebiet der Rüstung spielt die Ueberraschung eine Rolle. Das Reich arbeitet mit ungeheurer Energie und schafft schweigend Gewaltiges, damit später die Waffen um so lauter zu sprechen vermögen. Unsere Gegner aber sind geschwätzig. Sie prahlen, und während wir schweigen, suchen sie durch Worte die Stunde zu nutzen. Deshalb werden wir von Zeit zu Zeit an Hand unwiderleglicher Tatsachen die Hohlheit ihrer Argumente aufdecken, die Flügel ihrer Produktions-Phantasien beschneiden und sie aus der Welt ihrer trügerischen Zahlenkunststücke wieder auf den Boden der harten Tatsachen und erbarmungslosen Wirklichkeit zurückführen. Wir werden sie mit ihren eigenen Zahlen widerlegen. In dem Maße, in dem der Mythus „Amerika" verblaßt, wird der Glaube an Europa sich erheben.

Mordabsicht . . .

Das erste Ziel der englischen Terror-Angriffe

Stockholm, 26. Oktober. Der englische Unterstaatssekretär für das Luftfahrtwesen, Captain Harold Balfour, nahm am Sonntag in einer Rede Stellung zum Sinn der englischen Terror-Angriffe auf deutsche Städte. Wenn die Frage gestellt werde, ob man durch solche Angriffe den Krieg gewinnen könne, dann antworte er: „Weisen Sie mir einen anderen Weg, um Deutschland anzugreifen. Wir treffen dabei das deutsche Volk auf zweifache Weise", erklärte Balfour weiter. „Wir erschüttern seine Moral und in zweiter Linie treffen wir die deutsche Industrie.

*

Der englische Unterstaatssekretär enthüllt damit die gleiche verworfene Mentalität wie der Befehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte in England, General Eaker, der kürzlich zur Zerstörung der deutschen Arbeitshäuser aufforderte. Da diese Kriegsverbrecher unfähig sind, auf einem „anderen Wege" Deutschland anzugreifen — also durch offenen Kampf —, zerstören sie die Heime der deutschen Zivilbevölkerung, vernichten unersetzliche Kulturschätze und bombardieren Kirchen und Krankenhäuser. Das ist ihr wichtigstes Ziel — das einzige, das sie in Wahrheit haben. Von dem angeblichen Ziel zweiter Linie sprechen sie nur, um das Gesicht zu wahren. Die Geschichte der britischen Terror-Angriffe auf deutsche Wohnstätten beweist, daß Churchill und seine Kumpane sich wohl nie der Illusion hingegeben haben können, der deutschen Rüstungs-Industrie durch ihre Luftangriffe ernsthaften Eintrag zu tun. Durch Mord an Frauen und Kindern bilden sie sich ein, die deutsche Moral erschüttern zu können — und ahnen gar nicht, wie fest sie dadurch das deutsche Volk im Haß gegen solche Verbrecherbande zusammenschweißen.

Auch Lyttleton wird „vernünftig"

WG. **Genf**, 26. Oktober. (Eig. Bericht.) Der Abbau der schwindelhaften Rüstungsziffern, mit denen die angloamerikanische Agitation monatelang ihre traditionellen Bluffmethoden nährte, hat seit dem verlegenen Eingeständnis Roosevelts, daß diese Zahlen „noch nicht erreicht" worden seien, allem Anschein nach auch auf seine britischen Partner übergegriffen. Der englische Produktionsminister Lyttleton sah sich nämlich gezwungen, der Oeffentlichkeit dieses Fiasko in ähnlicher Weise wie Roosevelt schonend beizubringen. „Wir befinden uns jetzt in einer Kriegsphase", führte Lyttleton sauersüß aus, „in der es von größerer Bedeutung sein kann, rasch wenige der allerneuesten Waffen zu haben als eine Menge der gleichen Waffen mehrere Monate später." Man müsse bei der Bestimmung des Produktionsniveaus auch auf die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte Rücksicht nehmen, stellte Herr Lyttleton weiter fest. Heute sei aber dieses Produktionsniveau leider „noch immer stark im Rückstand".

Die „Times" erklärt ganz im Sinne Lyttletons, man habe in Washington und auch in Großbritannien einsehen müssen, daß es den Verbündeten schließlich doch an Schiffsraum mangele, um die größeren Tank- und Flugzeugmengen überhaupt an die Kampffront abzutransportieren. Unter diesen Umständen sei es nur „vernünftig", wenn man von vornherein eine Produktionsbegrenzung durchführe.

England verhindert auch Pilgerfahrten nach Aegypten. Pilgerfahrten nach mohammedanischen Heiligtümern können dieses Jahr nicht ausgeführt werden, da man sich englischerseits weigert, den Pilgern Schiffe zur Verfügung zu stellen.

Schnelligkeit die Stärke der Stoßtrupps

Auf Kanu und Floß dem Feind nach

Berlin, 26. Oktober. Schnelligkeit ist im Kampf an der Ostfront oft stärker als Waffen. Das zeigen, nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht, deutsche Stoßgruppen, die in den Morgenstunden des 24. Oktober auf eine im Don gelegene Insel vordrangen. Sie säuberten das Eiland in raschem Zugriff vom Feind und vernichteten dabei 14 Kampfstände und drei Wohnbunker. Der Angriff kam dem Feind so überraschend, daß er kaum an Gegenwehr dachte, und der Stoßtrupp mit zahlreichen Gefangenen, mehreren Maschinengewehren und anderen Waffen ohne jeden Verlust in seine Ausgangsstellungen zurückkehren konnte. Bei diesem Kampf hatten unsere Infanteristen durch sorgfältige Vorbereitung das Ueberraschungsmoment völlig auf ihrer Seite.

In dem unübersichtlichen Wald- und Moorgelände des mittleren und nördlichen Frontabschnittes kommen unsere Truppen aber auch oft genug in die Lage, wo sie ganz unvorbereitet vor günstige Gelegenheiten gestellt werden, die es im schnellen Entschluß auszunützen gilt. Als kürzlich südostwärts des Ilmensees der Angriff zur Verbesserung der deutschen Stellungen das umkämpfte Flußufer erreicht hatte, erhielten Württembergisch-Badische Jäger den Befehl, sich hier zur Verteidigung einzurichten, bis Verstärkungen nachkommen konnten. Am nächsten Morgen aber stellte der Regimentskommandeur fest, daß die Bolschewisten das jenseitige Flußufer nur noch mit verhältnismäßig geringer Stärke besetzt hielten, so daß die Erkundungsergebnisse über den Feind, die als Grundlage für die vorübergehende Einstellung des Angriffs gedient hatten, offensichtlich überholt waren. Er beschloß, durch schnelles Handeln diese günstige Lage auszunutzen, ohne kostbare Zeit mit dem Einholen neuer Anweisungen zu verlieren. Im Handstreich setzte der Oberleutnant mit behelfsmäßigen Mitteln über den durch die herbstlichen Regengüsse angeschwollenen Fluß. In einem kleinen Kanu, das nur einen Mann tragen konnte, stieß er selber als Erster vom Ufer ab. Auf einem roh zusammengebundenen Bretterfloß folgten ihm drei seiner Jäger. Die kleine Schar landete am anderen Ufer, brach überraschend in den wichtigen, vom Feind besetzten Stützpunkt und nahm ihn in erbittertem Häuserkampf. Damit war zugleich der Brückenkopf gebildet, mit dessen Hilfe während der folgenden Nacht die Masse des Regiments nachgeführt werden konnte. So wurde durch richtigen Entschluß und schnelles Handeln das Flußhindernis ohne Zeitverlust überwunden und der Angriff in Gang gehalten.

An anderer Stelle dieses Frontabschnittes führte schnelles Zupacken deutscher Kampfflieger zum Erfolg. In den letzten Tagen wurden die von unseren Truppen gewonnenen Stellungen wiederholt mit starkem Feuer feindlicher Flakbatterien belegt. Die Salven waren so gut gezielt, daß man auf eine besonders gut arbeitende Beobachtung schließen mußte. Nahaufklärer wurden eingesetzt, um die Batteriestellung oder den vorgeschobenen Beobachter ausfindig zu machen. Vergeblich kreisten die Flugzeuge über den feindlichen Stellungen. So lange sie in der Luft waren, verriet sich der Feind mit keinem Schuß. Unsere Infanterie verlegte daraufhin ihre Stellungen. Aber auch die neu bezogenen Gräben lagen wieder unter gut gezieltem Feuer. So ging das mehrere Tage, bis am 23. Oktober eine Rotte Messerschmitt-Jäger den Befehl bekam, bei ihren Sperrflügen auf die feindliche Batterie zu achten. Sie flogen bald dicht über der Erde, bald hoch über der dicken Wolkendecke hin und her. Plötzlich sahen sie auf der oft abpatrouillierten Strecke zwischen tief hängenden Wolken einen Fesselballon.

Noch bevor der Ballonwagen losfahren konnte, um den Ballon mit seinen Beobachtern herunterzuziehen, griffen die Jäger blitzschnell an und setzten schon mit den ersten Garben ihrer Leuchtspurgeschosse den Ballon in Brand. Als lodernde Fackel stürzte er mit seiner Besatzung ab. Unsere Infanteristen hatten von nun an Ruhe in ihren Stellungen. Die ihres Auges beraubten feindlichen Batterien belegten nur noch verlassene Waldstücke mit ihrem wirkungslosen Feuer.

Deutsche Jugend-Führung im Krieg

Dr. Goebbels eröffnete die Jugend-Filmstunden 1942/43

Berlin, 25. Oktober. Die im ganzen Reichsgebiet zur Durchführung gelangenden Filmstunden der Hitler-Jugend des Kriegswinterhalbjahres 1942/43 sind am Sonntagmittag von Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet worden. Die Veranstaltung brachte zugleich die Uraufführung des in einem KLV.-Lager in der Slowakei gedrehten ausgezeichneten Jugendspielfilms „Hände hoch!", der auf dem Filmwettbewerb der europäischen Jugend in Florenz als bester Jugendspielfilm des Festlandes mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden ist und damit die von Dr. Goebbels gestiftete Klimsch-Büste des Führers errungen hat. Drehbuchgestaltung und Spielleitung lag in den Händen des Nachwuchs-Regisseurs Bannführer A. Weidemann.

Unter Hinweis auf die eigenschöpferische Arbeit der HJ. machte Reichsjugendführer Axmann davon Mitteilung, daß die Jugendfilmstunden während des Krieges eine Steigerung von 2,5 auf 5,5 Millionen Besucher aufzuweisen haben.

Dann nahm Reichsminister Dr. Goebbels, von der Jugend begeistert begrüßt, die Eröffnung der Jugendfilmstunden mit einer an Elternschaft und Jugend gerichteten Ansprache vor. Dr. Goebbels betonte, daß die Arbeit der nationalsozialistischen Jugendorganisation heute ganz auf das Ziel ausgerichtet sei, die im Krieg fehlenden Erziehungsfaktoren nach besten Kräften zu ersetzen; daß das nicht immer auf die vollkommenste Weise geschehen könne, liege in der Natur der Sache. Man würde es später einmal nicht verstehen können, wenn die männliche Führerschaft unserer Jugend in der Stunde der großen Bewährung der Nation dem Vaterland nicht auch mit der Waffe in der Hand gedient hätte. Ihr größter Teil stehe heute an der Front. Wir müßten uns also mit der Tatsache abfinden, daß für die gesteigerten Aufgaben in der Jugendführung nur ein wesentlich kleineres Kontingent von qualifizierter Führerschaft zur Verfügung stehe. Das sei bedauerlich, aber unabänderlich. Wenn man nun bedenke, vor welche Probleme die Jugendbetreuung der nationalsozialistischen Jugendorganisationen im Kriege gestellt sei, würde man Verständnis dafür haben, daß auch hier das Ideal sich manchmal mit den harten Notwendigkeiten der Zeit zu stoßen beginne. Diejenigen, die sich einen Beruf daraus machten, ihr kritisches Mütchen zu kühlen, täten gut daran, sich wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen, welchen Verwahrlosungen die deutsche Jugend während des ersten Weltkrieges ausgesetzt war, um daran ermessen zu können, wieviel besser es im jetzigen Kriege um diese Frage bestellt sei.

„Ich lasse es mir nicht nehmen", fügte Dr. Goebbels hinzu, „daß diese Jugend heute anders ist, als wir früher waren. Der Junge und das Mädel haben das gar nicht verstanden, die da glauben, eine solche Ueberzeugung durch ein möglichst wegwerfendes Benehmen den Erwachsenen und den Alten gegenüber zum Ausdruck bringen zu müssen. Aber auch hier ist eine knappe und wohlwollende Belehrung sicherlich besser am Platz als die ewige Berufung auf die gute alte Zeit, in der so etwas, wie man sagt, nicht möglich gewesen wäre. Der Nationalsozialismus kann den urolten Konflikt zwischen Vater und Sohn nicht abschaffen. Er ist eine Generationsfrage, die sich in jedem Menschenalter wiederholt. Man kommt ihr nicht bei durch hochfahrende Besserwisserei, sondern nur durch ein offenes und freies Verständnis, das wir Erwachsenen der Jugend entgegenbringen müssen. Die sind meistens die besten Erzieher, die die Jugend mit einem Blick regieren. Eine Jugend muß Vertrauen haben können. Kinder haben meistens einen sehr feinen Instinkt dafür, wer es redlich mit ihnen meint. Für den gehen sie durchs Feuer. Sie treten einem solchen Typ von Erzieher noch mit dem ganzen jugendlichen Enthusiasmus entgegen, dessen ihre unverbrauchten Herzen fähig sind. Unsere Jungen haben diesen Enthusiasmus sehr nötig, wenn sie ein oder zwei Jahre später für das Vaterland das Gewehr auf die Schulter nehmen, und unsere Mädchen ebenso, wenn sie zur gleichen Zeit irgendwo in Kriegsdienst gehen und sich fast schon darauf vorbereiten, Frau und Mutter zu werden."

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann den Vätern und Müttern zu und bekannte sich aus vollstem Herzen zur Arbeit der HJ. und des BDM.: „Ich bin mir bewußt, welche Verantwortung ich damit vielen Eltern abnehme oder erleichtere. Ich weiß, mit welchem Ernst und welchem Verantwortungsbewußtsein die Führung unserer nationalsozialistischen Jugendorganisationen ihren schweren Aufgaben obliegt. Diese jungen Männer sind fast alle als Soldaten durch den Krieg hindurchgegangen. Sie haben draußen gelernt, wie notwendig es in diesem harten Jahrhundert ist, daß der Mensch schon in jungen Jahren auf einen festen weltanschaulichen Boden gestellt wird, daß er neben Wissen und Bildung, wovon er sich gar nicht genug aneignen kann, einen klaren Blick für das Leben gewinnen muß und daß in den kritischen Stunden dieses Lebens der Charakter das allerwichtigste ist.

Es liegt in der Natur eines so aufgewühlten Zeitalters, daß eine Jugend, unter dem Zwang des Krieges vor Aufgaben gestellt, denen sie normalerweise gar nicht gewachsen wäre, sich manchmal überheblicher zu Worte meldet, als das in Zeiten idyllischer Beschaulichkeit Brauch ist. Wer wollte da mit Kanonen nach Spatzen schießen? Der Staat, den wir durch Kampf und Arbeit bauen, verdiente nicht die großen Opfer, die wir dafür bringen, wenn nicht seine Tore weit offen ständen, um den Strom der nachstoßenden Jugend aufzunehmen. Wer das nicht begreifen will, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Reaktionär. Er sieht nur das Heute und das Gestern, aber nicht das Morgen."

Der Kampf in Stalingrad

Die Bedeutung von „Krassnyj Oktjabr" und Spartakowka

Berlin, 25. Oktober. In Stalingrad brachen die deutschen Truppen am Samstag nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen bei der Fortsetzung ihrer Angriffe in weitere schwer befestigte Einzelwerke des Hüttenwerkes „Krassnyj Oktjabr" ein. Dieses auf dem Höhenrücken der Wolga liegende Befestigungswerk bot seinen Verteidigern immer neue Möglichkeiten zum Widerstand. Die von Trümmern übersäten und von Trichtern aufgerissenen breiten Straßen zwischen den weitläufigen Hallen und den Nebenwerken haben für den Kampf die Bedeutung natürlicher Schluchten. Sie zerschneiden zusammen mit den tiefen Gräben, die zur Wolga führen, das Kampffeld in zahlreiche Abschnitte, die einzeln erstürmt werden mußten. Sie boten aber auch dem Feind die Möglichkeit, seine des Nachts in kleinen Trupps über die Wolga kommenden Reserven an die Verteidigungsstellung heranzubringen. Diese Verstärkungen versuchten unter schweren Opfern den Widerstand neu aufzubauen. In harten Kämpfen wurden jedoch ihre behelfsmäßigen Kampfanlagen vernichtet.

Die über das am Vortage gewonnene Werkgelände weiter vorstoßenden deutschen Truppen entrissen dem Feind bis auf eine einzige Halle sämtliche Stellungen und Gebäude des Hüttenwerkes. Zwischen Materialstapeln und Verladerampen hatten die Bolschewisten mit Eisenschienen verstärkte Bunker und Luftschutzkeller angelegt, die den Bombenangriffen und den Granaten bisher widerstanden hatten. Diese Kampfanlagen wurden von rückwärts durch unsere Pioniere angepackt, die sich an die Eingänge heranarbeiteten und die Bunker mit ihren Besatzungen sprengten oder mit Flammenwerfern ausräucherten. Auch in den Trümmern der Brotfabrik hart nordostwärts des Hüttenwerks mußten noch Widerstandsnester niedergekämpft werden. Hier waren geräumige Keller und Silo-Anlagen die Schwerpunkte der feindlichen Gegenwehr. Unsere Pioniere fanden jedoch die Zugänge zu diesen Gewölben und sprengten sie, während gleichzeitig Infanteristen die bolschewistischen Barrikaden in den oberen Stockwerken stürmten.

Der wichtigste Erfolg unserer Truppen am Samstag war jedoch die Wegnahme des Vorortes Spartakowka. Als am 16. Oktober unsere Truppen das Traktorenwerk gestürmt hatten, drangen sie am nächsten Tage in kraftvollem Stoß nach Norden vor und stellten die Verbindung mit der nördlichen Riegelstellung her. Nordwestlich dieses Durchbruchstreifens wurden damals feindliche Kräfte abgeschnitten und vernichtet, ostwärts dagegen blieb zwischen unseren neuen Stellungen und der Wolga die Vorstadt Spartakowka liegen. Dieser Stadtteil wurde nunmehr, während die Bomben noch krachten und Wolken von Qualm und Staub die Sicht nahmen, von unseren Infanterie-, Pionier- und Panzerverbänden bis auf vereinzelte Widerstandsnester gestürmt.

Die schweren Kämpfe in Stalingrad haben den Feind erheblich geschwächt. Seine ohne Rücksicht auf Verluste in den Kampf getriebenen Massen haben sich noch nicht wieder erholen können, so daß auch am Samstag die schwachen Entlastungsangriffe von etwa fünf sowjetischen Bataillonen gegen die Front zwischen Wolga und Don im Zusammenwirken mit deutschen und rumänischen Luftwaffenverbänden nach Abschuß einiger Panzer zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten einzelne Vorstöße an der Donfront, die im Feuer rumänischer Truppen liegen blieben.

„Sie" macht Reklame

Eleanor in schillernder Farbenpracht

WG. **Stockholm**, 25. Oktober. Eig. Bericht.) Eleanor Roosevelts Aufenthalt in England soll zu einer Riesenreklame gemacht werden, so berichten schwedische Zeitungskorrespondenten aus London, und zwar zu einer Reklame für die angeblich so guten Beziehungen zwischen den beiden englischsprechenden Nationen, und dann für die Präsidentin selbst, denn man kann sicher sein, daß Eleanor in dieser Hinsicht für sich selbst sorgen wird. Ueber die Ankunft der Frau Roosevelt — oder, wie die Nordamerikaner sagen, der „Tante USA." — haben die englischen Zeitungen entsprechend der ihnen gegebenen Anweisung Bericht erstattet, als wenn es sich um ein historisches Ereignis von höchster politischer Bedeutung handle. Auf den ersten Seiten der Londoner Blätter prangen großartige Bilder und in Spalten über Spalten wird über die Ankunft der Frau Roosevelt auf dem Londoner Paddington-Bahnhof berichtet, wo sie vom Königspaar, von Churchill, Eden, vom USA.-Botschafter Winant, ihrem Sohn Elliot und Dutzenden anderer hervorragender Persönlichkeiten begrüßt wurde. So prostituiert sich England vor der Frau des großmächtigen Herrn Roosevelt!

Man ist in der Beschreibung der Einzelheiten nach nordamerikanischem Muster so weit gegangen, daß einige recht pikante Details ans Tageslicht gekommen sind. Für den englischen König zum Beispiel muß die Frage, welche Uniform er wohl bei diesem „historischen Akt" anziehen sollte, eine recht schwierige Angelegenheit gewesen sein. Schließlich scheint aber der Gedanke, daß die „Tante USA" ja schließlich einen weiten Weg durch die Luft zurückgelegt hat, entscheidend gewesen zu sein, und dementsprechend erschien König Georg auf dem Paddington-Bahnhof in der Uniform eines Generals der britischen Luftwaffe. Die Königin aber — so schreiben die Londoner Zeitungen — hatte sich mit Rücksicht auf den zu erwartenden „demokratischen" Besuch „in demokratischer Einfachheit der Linie und Farbe gekleidet". Eleanor dagegen zeigte sich in überraschend schillernder Farbenpracht. Ein langes Cape, einige Silberfüchse lässig um den Hals geschlungen, auf dem Kopf ein Kriegshütchen mit knallrotem Band und mehreren giftgrünen Federn, so entstieg sie dem Sonderzug. Etwas verdutzt müssen die Damen der englischen Aristokratie auf dieses buntschillernde Geschöpf aus dem Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" geschaut haben.

Die Unterhaltung war zunächst etwas zögernd. Niemand schien zu vergessen, wie gefährlich es ist, sich mit dieser komischen Dame, die ja ständig Artikel über ihre „Eindrücke" in der Presse veröffentlicht und sich dabei meist sehr ungehemmt auszudrücken pflegt, offen zu unterhalten. Sie hat auch jetzt wieder bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit erklärt, daß sie bei ihrem Besuch in England jeden Tag einen solchen Artikel fabrizieren werde.

Die Lebensmittelversorgung Finnlands

Vereinbarungen mit dem Reich

Berlin, 24. Oktober. In der Zeit vom 19. bis 24. Oktober d. J. fanden in Berlin deutsch-finnische Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Finnlands im Wirtschaftsjahr 1942/43 statt, die auf deutscher Seite von dem Gesandten im Auswärtigen Amt Dr. Schnurre, auf finnischer Seite von dem finnischen Volksversorgungsminister Ramsay geführt wurden. Die Verhandlungen, die im Geiste der Waffenbrüderschaft der beiden Völker geführt wurden, haben eine volle Uebereinstimmung in allen Punkten ergeben. Die getroffenen Vereinbarungen stellen für das Wirtschaftsjahr 1942/43 sicher, daß die Versorgung von Volk und Wehrmacht auf allen Gebieten, auf denen die finnische Landwirtschaft den Eigenbedarf nicht voll befriedigen kann, ausreichend und in reichlicherem Maß als im Vorjahr gewährleistet ist. Dementsprechend konnte bereits die finnische Brotration mit Wirkung vom 1. November auf den jetzigen Stand der deutschen Brotration erhöht werden. Es kann damit gerechnet werden, daß die zurückgewonnenen Gebiete Kareliens im kommenden Wirtschaftsjahre stärker in den Produktionsprozeß eingegliedert werden und daß dadurch die Versorgung aus dem eigenen Lande weiter erhebliche Fortschritte machen wird.

Europäische Einheitsbriefgebühr

Abschluß des Wiener Postkongresses

Wien, 24. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr.-Ing. Wilhelm Ohnesorge trat der erste europäische Postkongreß in Wien am Samstag im Festsaal des Palais der Deutschen Reichspost zu seiner letzten Vollsitzung zusammen.

Auf Vorschlag von Alterspräsident Albrecht (Finnland) stellt im 1. ständigen Ausschuß (Postwesen) Deutschland den Vorsitz und Ungarn den stellvertretenden Vorsitz, im 2. ständigen Ausschuß (Fernmeldebetrieb und Gebühren) Italien den Vorsitz und Rumänien den stellvertretenden Vorsitz, im 3. ständigen Ausschuß (Fernmeldetechnik) Deutschland den Vorsitz und Bulgarien den stellvertretenden Vorsitz.

Reichsminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge würdigte in einem Ueberblick die geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus: Der europäische Post- und Fernmeldeverein ist Wirklichkeit geworden. Sie haben ferner beschlossen, noch weitere Neuerungen einzuführen, die als außergewöhnliche Ergebnisse charakterisiert werden dürfen und schon den Stempel der angestrebten Tiefen und weitblickenden europäischen Zusammenarbeit im Post- und Fernmeldewesen tragen. Es sind dies:

1. Die Schaffung einer europäischen Einheitsbriefgebühr,
2. die allseitige Anwendung eines wesentlich vereinfachten Gewichtsstufensystems für Briefe,
3. die Beseitigung der Landdurchgangsgebühren für Briefpost,
4. die Schaffung einer einheitlichen Telegrammgebühr,
5. der Wegfall der gegenseitigen Abrechnung im Telegrammdienst.

Ich wiederhole aus vollem Herzen und zweifellos im Namen von Ihnen allen den Wunsch, daß andere Länder recht bald unserer europäischen Arbeit beitreten möchten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Im Zeichen deutsch-flämischer Kameradschaft

Ein Empfang für die flämischen Gäste

Einen Höhepunkt im Ablauf der gestern im Wuppertaler Stadion ausgetragenen Fußball- und Handballspiele bildete der in einen ganz besonderen Rahmen gestellte offizielle Empfang im Rathaus Elberfeld, zu dem der Oberbürgermeister Gebauer die Führer der beiden Einheiten eingeladen hatte. In dem festlich hergerichteten repräsentativen Ratsherrensaal gestaltete sich diese Feierstunde zu einer herzlichen Kundgebung deutsch-flämischer Freundschaft und Sportgemeinschaft. An ihr nahmen neben den Sportlern, die sich nachmittags im friedlichen Wettbewerb gegenüberstehen sollten, noch viele auswärtige Gäste, Männer der verschiedenen Wuppertaler Parteigliederungen, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Wehrmachtkommandant Generalmajor Leuze mit vielen Offizieren und Soldaten des Standortes Wuppertal, und Kreisobmann Dörner in Vertretung des verhinderten Kreisleiters Straßweg teil.

Namens der Stadt Wuppertal entbot

Oberbürgermeister Gebauer

herzliche Grußworte; er dankte der deutsch-flämischen Arbeitsgemeinschaft, daß sie Wuppertal zum Austragungsort eines so bedeutenden sportlichen Kampfes ausersehen hat, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieses Treffen dazu beitragen möge, die Beziehungen zu Flandern zu fördern und zu vertiefen.

Dr. Linnemeyer,

als Präsident der deutsch-flämischen Arbeitsgemeinschaft dankte dem Oberbürgermeister Gebauer für die herzliche Aufnahme in Wuppertal. Deutsche und Flamen, zwei Völker eines Stammes — so etwa führte er weiter aus — hätten in der Vergangenheit auf allen Gebieten große Werte geschaffen, leider aber auch in ihrer harten und wechselvollen Geschichte oftmals gegensätzlich gegenüber gestanden. Nun aber sei durch die Europa umwälzenden Ereignisse das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit auf beiden Seiten gestärkt worden. Viele Tausende von flämischen Kameraden ständen heute mit den deutschen Soldaten im Abwehrkampf gegen die bolschewistische Gefahr, und in der Heimat schafften Männer und Frauen jetzt Schulter an Schulter mit dem deutschen Volk, um durch ihrer Hände Arbeit zur Erringung des Endsieges beizutragen. Die deutsch-flämische Arbeitsgemeinschaft wolle diese Arbeit vertiefen, und sie fände auch gerade hier ein ergiebiges Betätigungsfeld vor. Denn gerade der Westen habe schon immer mit Flandern viele Berührungspunkte gehabt, und Wuppertals Beziehungen zur flämischen Wirtschaft seien seit Jahrhunderten sehr eng gewesen. Aus diesen Erwägungen habe sich auch die Reichsgeschäftsführung der neuen Arbeitsgemeinschaft entschlossen, ihren Sitz nach Düsseldorf zu verlegen. Abschließend betonte auch Dr. Linnemeyer die Bedeutung des heutigen sportlichen Kampfes im Hinblick auf die zu erstrebende engere Zusammenarbeit der beiden Völker.

Nachdem der Führer der Soldaten-Elf aus dem Bereich des Militärbefehlshabers Belgien—Nordfrankreich ebenfalls dem Oberbürgermeister für den herzlichen Empfang in Wuppertal gedankt hatte, unterstrich der Führer der De Vlag,

Dr. van de Wiele,

den tieferen Sinn und den symbolischen Charakter des sportlichen Kampfes. Zum ersten Male ständen deutsche Soldaten auf deutschem Boden den Flamen gegenüber, aber in herzlicher Gemeinschaft. Wie draußen an den Fronten Deutsche und Flamen den Sieg in diesem Kriege erränge, so sei der kämpferische Einsatz auf dem grünen Rasen ein Sieg des Friedens. Allzu lange hätten sich durch die Einflüsse rassisch fremder Elemente zwei Völker germanischen Blutes fremd gegenüber gestanden. Gemeinschaftliche Arbeit auf neu gewonnenem Raum werde allem Leben einen neuen Sinn geben und Europa einer besseren und glücklicheren Zukunft entgegenführen.

Freudige Zustimmung fand Dr. van de Wiele für seinen Entschluß, dem Reichssportführer — der übrigens schon über den Oberbürgermeister der Veranstaltung einen guten Verlauf gewünscht hatte — ein Telegramm folgenden Inhalts zu senden:

> Im stolzen Bewußtsein des historischen Geschehens, daß Deutsche und Flamen sich im Kampf gegenüber stehen, nicht mehr als Krieger, sondern im aufbauenden sportlichen Wettbewerb, gibt sich die flämische National-Elf in Wuppertal die große Ehre, Ihnen zum 55. Geburtstage zu gratulieren.

Generalmajor Leuze gab seiner Freude Ausdruck, daß das sportliche Ereignis sich im Bereich des Wuppertaler Standortes zutrage, und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Veranstaltung den Zweck erreiche, den sie anstrebe.

Mit der Führer-Ehrung und den Liedern der Deutschen und der Flamen fand der feierliche, durch musikalische Gaben noch verschönte Akt seinen erhebenden Ausklang.

Sammeln „nach Noten"

Die Sänger im Großeinsatz für das WHW.

Wieder ist ein großer Werbetag für das Kriegs-Winterhilfswerk vorbei; diesmal unter der verantwortlichen Führung der Deutschen Arbeitsfront. Und was sie tut, das tut sie ordentlich. Wir wissen das noch aus dem Vorjahre. Damals stand das Wuppertaler Sammelergebnis an der Spitze im ganzen Düsseldorfer Gaubereich, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird es auch jetzt wieder nicht anders sein. Groß war das Aufgebot an freiwilligen Helfern, Männern und Frauen und unserer Jugend. Wenn sie zum Dienst an dem gewaltigsten Liebeswerk, das je die Welt sah, gerufen werden, dann sind sie eben alle da — das ist zu einer selbstverständlichen Pflicht geworden, aus dem Bewußtsein heraus, daß nichts mehr adelt als Mitarbeit am großen Werk Adolf Hitlers, gerade in diesen Tagen heldischen Kämpfens unserer Soldaten als Bewährung und unermüdlicher Einsatz in der Heimat.

Von diesem Geiste beseelt, hatten sich unsere Wuppertaler Männerchöre der DAF. zur Verfügung gestellt, und wer am Sonntagmorgen einen Gang durch die Straßen der Stadt tat, der stieß immer irgendwo auf eine Gruppe von Sängern, ob auf diesem oder jenem öffentlichen Platz in allen Stadtteilen, und überall klang ein echtes und rechtes deutsches Lied auf, das zu Herzen drang und entsprechende Aufforderung auch oft genug zum Mitsingen anregte. Die Noten waren ja da — sie standen in den Liederheftchen, die als wirksamste Werbung für das soziale Hilfswerk ausgeboten wurden. Und sie fanden auch reißenden Absatz; an vielen Stellen waren schon bald „Sämtliche Werke" dieser recht gefälligen Ausgabe restlos ausverkauft, und namentlich die junge Welt sah sich gezwungen, zu ausnahmsweise erlaubten „Tauschgeschäften" zu greifen, um das Sortiment auch komplett zu bekommen.

Ueberhaupt war unsere Jugend gestern wieder eifrig am Werk. Schon in aller Frühe zogen HJ. und BDM. in Scharen durch die Straßen, machten da und dort einmal Halt und verstanden es so, mit einem frischen Lied auf den Lippen einen Kreis von Neugierigen um sich zu sammeln. So erschlossen sich für die roten Sammelbüchsen, dieses Symbold der helfenden Volksgemeinschaft, überall ergiebige Arbeitsfelder, dies um so mehr, als die äußeren Voraussetzungen sich viel günstiger auftaten, als man nach dem weniger freundlichen Samstag noch zu erhoffen wagte.

So war denn ein jeder Volksgenosse bereit, sein Scherflein zur großen Spende des deutschen Volkes beizutragen, eingedenk des Dichterwortes: „Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet".

Blick von Stadt zu Stadt

Hochzeitszug auf Diebsjagd

Eine nicht alltägliche Diebsjagd wird aus Mailand gemeldet. Hier setzte sich zur Freude der Menge ein Hochzeitszug auf Fahrrädern in Bewegung, an der Spitze das Brautpaar, die Braut im Festschmuck, gefolgt von der vergnügten Hochzeitsgesellschaft auf 18 Fahrrädern. Vor der Kirche wurden die Fahrräder in den Ständer gestellt und eine Wache zurückgelassen. Als man nach der Trauung an das übliche Photographieren ging, wollte es sich der Wachtposten auch nicht nehmen lassen, mit „drauf zu sein". Diesen Augenblick benutzte ein Fahrraddieb, stürzte sich auf das nächststehende Vehikel und bewies sich als ein guter Rennfahrer. Als der Diebstahl bemerkt wurde, schwang sich sofort die ganze Hochzeitsgesellschaft ebenfalls auf die Räder, an der Spitze wieder die Braut mit wehendem Schleier, und dahin ging es durch die Straßen und über die Plätze, wie eine wilde Jagd. Endlich gelang es der Braut — wie konnte es anders sein —, den Dieb zu stellen, der sodann im wahrsten Sinne des Wortes im Festzug nach der nächsten Polizeistation gebracht wurde.

2300 Heizwarte wurden ausgebildet

Das Heimstättenamt der DAF. im Gau Köln-Aachen hat in Lehrgemeinschaften „Heize richtig" bisher 2300 Heizwarte von Zentralheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in der zweckmäßigen Bedienung von Heizanlagen und sparsamer Verwendung von Heizstoffen mit bestem Erfolg unterwiesen.

Es gibt auch weiße Erdbeeren

In Sander in Norwegen hat ein Landwirt ganz einzigartige Früchte geerntet, nämlich vollkommen reife Erdbeeren, die nicht die gewöhnliche rote Farbe haben, sondern in einem ganz hellen Grün, beinahe weiß schimmern. Die Erdbeeren haben einen ausgezeichneten Geschmack, sind zart, süß und saftig. Botaniker führen diese Abweichung von der Regel auf eine Störung des Gleichgewichts im Zellgewebe der Pflanzen zurück, vergleichbar dem Albinismus bei Mensch und Tier.

Ein fleißiger Aehrenleser

„Sich regen, bringt Segen." Das kann mit Stolz ein 70 Jahre alter Einwohner von Marnerdeich in Holstein sagen, der nach dem Abernten der Felder so viel Aehren gesammelt hat, daß er 135 Pfund reinen Weizen in seine Scheuern einbrachte. In der Umgebung von Marne und in den Kögen ist das Aehrenlesen mit schönem Erfolg betrieben worden; auch Kinder haben beträchtliche Mengen gesammelt. Jetzt gehen die Gänse über die Stoppeln und sammeln die letzten Aehren und Körner.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet der Feldwebel Alfred Wagener d. J., Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Hans Feisel, Elberfeld, Obergefreiter Otto Schäfer, Barmen, Obergefreiter Heinrich Clauer, Elberfeld, Obergefreiter Karl Thiemann, Elberfeld, Gefreiter Rudolf Backhaus, Elberfeld, Gefreiter Rudolf Sahlenbeck, Nächstebreck, Gefreiter Alfons Bredt, Barmen, Gefreiter Franz Rosch, Barmen, Gefreiter Walter Schwerzel, Barmen, Gefreiter Wilhelm Schlüter, Elberfeld, Gefreiter Karl Rinke, Ronsdorf, Gefreiter Lebrecht Bahrmann, Elberfeld, Gefreiter Günter Kalsbach, Elberfeld.

Glaubensträger - Glaubensbringer

Der neue Führer der SA.-Gruppe Niederrhein wurde eingeführt

Düsseldorf, 26. Oktober. In Anwesenheit des Führerkorps der Partei und zahlreicher Vertreter des Staates und der Wehrmacht wurde gestern an Stelle des gefallenen Obergruppenführers Kuckmann der neue Führer der SA.-Gruppe Niederrhein, Gruppenführer Bock, durch den Stabschef Viktor Lutze eingeführt. Nach dem Einmarsch der Standarten gab der stellvertretende Gruppenführer Hövel, der die Gruppe seit Kriegsausbruch kommissarisch führte, seinen Auftrag in die Hände des Stabschefs zurück, der ihm für seine Arbeit Dank und Anerkennung aussprach. Stabschef Lutze betonte seine enge Verbundenheit mit der Gruppe Niederrhein und schilderte in eindringlichen Worten den harten Weg, den der Führer und seine Gefolgschaft bis zur Machtübernahme gehen mußte. Auch in dem jetzigen schweren Ringen um die außenpolitische Freiheit unseres Volkes werde uns der Erfolg nur durch harte Opfer beschieden. Als Glaubensträger und Glaubensbringer müsse die SA. weiter marschieren. Gruppenführer Bock versicherte, so wie er die kleine Einheit im Glauben an den Führer geführt habe, werde er auch die Gruppe mit dem gleichen Glauben führen wie in der Kampfzeit.

In den Vormittagsstunden legte Stabschef Lutze auf dem Ehrenfriedhof in Anwesenheit eines Ehrensturms mit sämtlichen Standarten und Ehrenzeichen der Gruppe Kränze für die Gefallenen nieder.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

wu.— **Antragsvordrucke für die Elterngabe** sind ab sofort bei folgenden Dienststellen der NSKOV. erhältlich: Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 2, Barmen: Adolf-Hitler-Straße 623, Cronenberg: Rathaus, Zimmer Nr. 8, Ronsdorf: Am Markt, Wohwinkel: Gräfrather Straße 8, Zimmer Nr. 2.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Reichsbahnobersekretär a. D. Julius Stöcker und Frau, Emilie geb. Christians, Dürerstraße 18 a, feiern am heutigen Montag die goldene Hochzeit.

e.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Robert Schlingensiepen, Hulda geb. Bertram, Stuttbergstraße 52, wird am heutigen Montag, 26. Oktober, 80 Jahre alt.

Dienst am deutschen Lied

Die Arbeitstagung der Wuppertaler Sänger

Der Sängerkreis 3 Wuppertal hielt am Sonntag in der Konkordia eine Arbeitstagung ab, die getragen war von dem Stolz und der Genugtuung über das Erfolgswirken der Wuppertaler Sängerschaft an dem zum Besten des WHW. veranstalteten Tag des deutschen Liedes. Durch alle Reden der Tagung klang die Bereitschaft, in schwersten Zeiten des Vaterlandes weiterhin zur Stelle zu sein, sobald dazu aufgerufen wird. Die Arbeitstagung erhielt festlich-stimmungsschönes Gepräge durch Darbietungen des Wuppertaler Kammerorchesters (Leiter: H. Keller) und des Quartettvereins Heimatklänge (Leiter: G. Risse). Als Ehrengäste wohnten der aus den Vereinen des Sängerkreises stark beschickten Versammlung als Vertreter des Kreisleiters Kreisschulungsredner Schneevorst, ferner Gausängerführer Hansen, Ehrengausängerführer Krüger und Ehrenskreissängerführer W. Müller bei, denen Sängerkreisführer Ey besonders herzliche Grußworte widmete.

Nachdem zum Auftakt in würdiger Weise der Gefallenen gedacht worden war, konnten zunächst mehrere Jubilare gefeiert werden. Der stellv. Sängerkreisführer Vollmer würdigte deren Verdienste mit anerkennenden Worten. Es erhielten die goldene Nadel und den Ehrenstock für 50jährige Mitgliedschaft Hermann Uhlen (Quartettverein Glocke), Hugo Kottsieper (Männerchor Beethoven), Walter Bendt (Quartettverein Glocke), Anton Grenzhäuser (Deutscher Sängerkreis); die silberne Nadel für 25jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglieder Otto Hardt (Oberbarmer Sängerchor) und Fr. Moers (Quartettverein Sonnborn).

Anschließend hielt Gausängerführer Hansen eine kurze Ansprache, die ein Appell an die Vereinsführer war, sich in hingebender Liebe den Sangeskameraden zu widmen, damit das Vereinsleben rege bleibt und das herrliche deutsche Liedgut weiterhin als Balsam in all dem Kriegsschweren dienen kann. Der ware Vereinsführer habe seine vornehmliche Aufgabe in der seelischen Betreuung des ihm als Vereinskamerad anvertrauten schaffenden deutschen Menschen zu sehen.

Tiefen Eindruck hinterließ auch eine kurze Ansprache des Kreisschulungsredners Schneehorst, der den Sängern für ihren treuen Einsatz im Dienste des WHW. namens des Kreisleiters dankte. Die Sangesbegeisterung der deutschen Menschen, ihre freudige Hingabe zum Preise des deutschen Liedes wertete der Redner als Symptom dafür, daß der deutsche Gedanke alle Unbill überwinden und über jene Mächte triumphieren wird, die das Deutschtum lahmlegen wollen, in dem Wahn, daß man es noch mit demselben deutschen Volk zu tun habe, das in Jahrhunderten und zuletzt noch 1918 immer wieder niedergedrückt wurde. Die Deutschen seien in Wahrheit jetzt zur Erkenntnis ihres Wertes gekommen und werden nicht erneut zulassen, daß ihnen vorenthalten wird, was ihnen als Rassen- und Leistungsvolk zusteht. Adolf Hitler verbürge die Größe und Einigkeit unseres Volkes, das langsam, aber stetig zur Führungsmacht in Europa heranreife und eine Zukunft des Friedens und der positiven Entwicklung herbeiführen werde.

Aus dem weiteren geschäftlichen Verlauf der Tagung erwähnen wir, daß den Vereinen die Einstudierung der Chöre „Mahnung" von Heinrichs und „Morgenrot" von Pracht zur Pflicht gemacht wird. Die Vereine werden ersucht, den Sängerkreis unverzüglich die Anschriften der im Felde stehenden Sangeskameraden mitzuteilen. Das Lazarett-Singen erfolgt ab 1. November jeden Sonntag. Im letzten Monat der Theatersaison finden vier Aufführungen des Spiels „Das fröhliche Handwerk" statt. Die Vereine haben sich umgehend das Notenmaterial zu beschaffen. Im April wird ein Großkonzert für die Partei abgehalten, unter Mitwirkung des Städt. Orchesters und zweier großer Solisten. U. a. gelangt dabei zur Aufführung das Werk Gesters Hanseatenfahrt.

*

Der Sängerkreis 3 Wuppertal hatte zu einem Konzert zugunsten des Deutschen Winterhilfswerkes eingeladen. Es fand, wie alle seine Vorgänger, herzlichen Anklang. Die reiche Vortragsfolge war auf das deutsche Volkslied abgestimmt und die einzelnen Vereine bzw. Gruppen hatten die Lieder unter Berücksichtigung ihres derzeitigen Könnens geschickt ausgewählt. Die unter der Leitung von W. Holzhauer stehende Chorgruppe erfreute durch frische Soldatenlieder, der Werkchor der Firma Sachsenröder bot stimmungsvolle Volkslieder von Silcher, Winkelhausen und Sigl. Der MGV. „Einigkeit" sang „Der Morgen" von Baumann und „Im Feld des Morgens früh" von Burckhardt. Frohe und heitere Töne schlug der Chor der Firma Sauerwald mit Silchers „Wohin mit der Freud" und „In der Ferne" sowie dem „Dorfgeheimnis" von Jüngst an. Eine der schönsten Gaben des Abends bot die Chorgruppe Blombach (Leitung E. Blombach) mit der hauchzarten „Waldeinsamkeit" von Sendel und dem fein ausgearbeiteten „Du, du liegst mir im Herzen" von Wildt und „Trutze nur" von Neumann. Mit großer Liebe hatte sich der Werkchor der Kabelwerke Reinshagen des Werkes von Rud. Eisermann „Deutschland", Hymne für Männer- und Frauenchor, Sopran-Solo, Flügel und Orgel angenommen und führte es unter A. Ahrweilers Leitung zu einem beachtenswerten Erfolg. Mitwirkende waren Erika Seuthe, Sopran, Ingeborg Reinartz, Flügel, und Hermann Inderau, Orgel. Einen erlesenen musikalischen Genuß bereitete das unter Heinz Keller stehende Kammerorchester. Man vergißt fast, daß hier nur Laien musizieren. Wundervoll gelangen z. B. die Menuette von Boccherini und Beethoven. Den Abschluß bildeten die beiden Gesamtchöre: „Morgenrot" von Pracht unter der Leitung von E. Blombach, und das Bergische Heimatlied unter W. Holzhauers Leitung.

Albert Fischer.

3:2-Sieg der Flamen in Wuppertal

10 000 im Stadion — Ein gutes Spiel

Im Elberfelder Stadion gab es vor etwa 10 000 Zuschauern ein äußerst interessantes Fußballspiel zwischen einer Auswahlelf des Militärbefehlshabers Belgien-Nordfrankreich und der Flämischen Nationalelf. Der sehr schnelle und spannende Kampf endete mit einem verdienten 3:2-Sieg der Flamen, deren Mannschaft einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Der Sieger stellte eine recht starke Vertretung, die in spielerischer Beziehung den Soldaten um manches überlegen war. Ausgezeichnet waren die beiden Verteidiger Gebr. Aermoudts sowie der schußgewaltige rechte Halbstürmer und zweifache Torschütze Coulleers, der neben Vorhoff und Braine, die ebenfalls der Elf angehörten, mehrfach international für Belgien spielte. Die Vertretung der Wehrmacht hatte im Torwart Pabst, Verteidiger Krüger und Ditgens, Läufer Zilinski sowie in den Stürmern Strather und Gerhards die besten Spieler. Bis zur Pause lagen die Flamen mit einem Treffer in Führung, nachher glichen die Soldaten durch Jerzinski aus. Dann schoß wieder Couleers für die Flamen zwei herrliche Tore, denen gegen Schluß Gerhards nur noch eins für die Wehrmacht ausholte. — Das vorhergehende Handballspiel endete nach ebenfalls schönem Spielverlauf mit 15:7 für die Auswahlelf des Bezirkes Wuppertal gegen eine solche des Militärbefehlshabers Belgien-Nordfrankreich.

Schalke u. München 1860 im Endspiel

Für das am 15. November angesetzte Endspiel um den Tschammer-Pokal haben sich die beiden Favoriten der gestrigen Vorschlußrunde qualifiziert. FC. Schalke 04 schlug in Gelsenkirchen Werder Bremen mit 2:0 und in München blieb München 1860 mit 6:0 gegen Tus. Lipine Sieger.

Das Endspiel um den Reichsbundpokal wird ebenfalls am 15. November ausgetragen. Gegner sind bekanntlich die Bereichs-Mannschaften Niederrhein und Nordmark. Als Austragungsort wurde Essen ausersehen.

Westende Hamborn führt

Die beiden am Vorsonntag ausgefallenen Punktespiele der Niederrhein-Bereichsklasse wurden gestern nachgeholt. Schwarz-Weiß Essen verlor trotz Platzvorteil gegen Rot-Weiß Oberhausen mit 1:4, während Westende Hamborn mit 3:1 daheim gegen Duisburg 48/99 Sieger blieb. Dadurch übernahm Westende nunmehr die Tabellenführung vor Hamborn 07 und Rot-Weiß Essen, auch Oberhausen verbesserte sich um zwei Plätze und kam mit drei Spielen und 4:2 Punkten auf den fünften Platz hinter Tus. Helene und vor Duisburg 48/99, Benrath, Schwarz-Weiß Essen, Union Krefeld und SSV. Wuppertal.

In der westfälischen Fußballbereichsklasse führt die SpVg. Röblinghausen, die gestern gegen Tus. Horst Emscher mit 0:2 (0:1) gewann, die Tabelle an. Gelsenguß Gelsenkirchen siegte über Borussia Dortmund mit 4:4, der VfL. Bochum über Arminia Bielefeld mit 4:1 (0:1).

2. Klasse Wuppertal

Ein Punktspiel dieser Klasse fand bereits am Vormittag statt. Ueberraschend wurde hier der Tabellenführer Union vom SSV. Nächstebreck mit 4:1 geschlagen, ohne jedoch vorerst von der Spitze verdrängt zu werden. Nächstebreck hatte eine verstärkte Elf zur Stelle, die sich gut schlug und bald die Schwächen der gegnerischen Hintermannschaft erkannt hatte. Bei Halbzeit stand die Partie noch unentschieden 1:1.

*

Die erste größere Hallenschwimmveranstaltung am Niederrhein brachte dem VfL. Marathon Krefeld einen vollen Erfolg. Die beiden früheren Niederländerinnen Alice Stijl (VfL. Oberhausen) und Erna Westhelle (Undine M.Gladbach) stellten ihre Klasse durch klare Siege über Vera Schäferkordt und Inge Ahrends eindeutig unter Beweis. Die Lagenstaffel gewannen die Undinen überlegen vor Düsseldorf 98. In der Bruststaffel siegte Krefeld 93.

Deutschland und Ungarn standen sich in Zwickau zum vierten Keglerländerkampf auf der Asphaltbahn gegenüber. Die deutsche Mannschaft siegte überlegen mit 6244:6112 Punkten.

Im Hockey-Länderkampf zwischen Ungarn und Deutschland in Budapest mußte die deutsche Elf erstmals eine Niederlage einstecken. Diese fiel zwar mit 0:1 (0:0) denkbar knapp aus, doch ist der Sieg der Ungarn verdient.

Die Radrennen in der Berliner Deutschlandhalle brachten dem Favoriten Walter Lohmann, der schon indisponiert an den Start ging, eine Niederlage durch den Berliner Hoffmann. Der Bochumer steckte noch vor der Zeit das Rennen ganz auf. Zweiter wurde Stach vor Schindler. In dem internationalen Mannschaftskampf bildete der Kölner Schorn mit dem Moselländer ein überlegenes Paar.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 26. Okt., Sonnenuntergang 18.20 Uhr
Dienstag, 27. Okt., Sonnenaufgang 8.15 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 19.59 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Bestandshaltung der Backbetriebe. Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 74 vom 23. Okt. 1942 erschienene Anordnung über die Bestandshaltung der Backbetriebe erlassen. Danach sind alle Betriebe, die Brot oder andere Backwaren herstellen, verpflichtet, ihren Bestand an Mahlerzeugnissen so einzurichten, daß er dem tatsächlichen Bedarf nach Maßgabe des vorgeschriebenen Anteilsverhältnisses für die Backwarenherstellung entspricht. Der Anteil an Brotmehl (Type 2800) ist hierbei nach dem für die Brotherstellung festgesetzten Verhältnis auszurichten. Die notwendigen Maßnahmen zur Erfüllung der vorgeschriebenen Bestandshaltung sind mit sofortiger Wirkung in Angriff zu nehmen.

Verteilungsplan für Gewürze. Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 74 vom 23. Okt. 1942 hat der Vorsitzer der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft die 7. Ausführungsbestimmung zur Anordnung 13/41 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft betr. Verteilungsplan für Gewürze bekanntgegeben. Hiernach werden für fleischverarbeitende Betriebe und Verteiler die diese Betriebe beliefern, sowie für alle übrigen Abnehmer, auf die der Verteilungsplan Anwendung findet, Prozentsätze der Bezugsmenge 1938 für Gewürzlieferungen vom 19. Okt. 1942 bis 4. April 1943 (42. bis 47. Zuteilungsperiode) festgesetzt.

Die Baumwollwirtschaft in den japanischen Südgebieten. Auf den Philippinen wurde, da in manchen inneren Gebieten die Baumwollerntezeit bereits im Januar beginnt, bereits jetzt der Baumwollankaufpreis festgesetzt, wodurch ein wichtiger Schritt zur Anregung des Baumwollanbaues getan worden ist. In der Vorkriegszeit betrug der Baumwollankaufspreis 15 bis 17 Centavos je kg. Da die Qualität der neuen Ernte infolge der Saatgutpflege seitens der Militärverwaltung besser als früher sein dürfte, wurde ein hoher Preis festgesetzt, der für die inneren Gebiete der Philippinen 35 Centavos je kg beträgt. Für die Landleute soll damit die Baumwolle zu dem am besten lohnenden Anbau gemacht werden. Auf Java wurden die Untersuchungen über die Möglichkeiten des Baumwollanbaues abgeschlossen. Da die Trocken- und Regenzeit in Ostjava scharf getrennt sind, beginnen jetzt dort die Vorbereitungen für den Baumwollanbau.

Berliner Börse. Bei kleinen Umsätzen wurden zu Beginn der neuen Woche an den Aktienmärkten bei Festsetzung der ersten Kurse die meisten Werte gestrichen oder unverändert notiert. Größere Neuanlagen erfolgen im Aktienverkehr zur Zeit nicht. Andererseits ist auch das Angebot weiterhin gering, eine größere Bewegung in den Notierungen war lediglich in Ilse-Bergbau und Ilse-Genußscheinen zu verzeichnen. Am Montanmarkt stellten sich Vereinigte Stahlwerke um 0.25 Prozent höher und Klöckner im gleichen Ausmaß niedriger.

Meisterstücke der Edelmetall-Kunst

Einweihung des Deutschen Goldschmiedehauses zu Hanau

Im alten Museum zu Berlin trat im Jahre 1932 die Deutsche Goldschmiedekunst ins Leben. Es wurde als Mangel empfunden, daß es dem edlen Goldschmiedehandwerk an der Weltgeltung fehlte. Angestrebt wurde eine Ausstellung von hervorragendem Arbeitsschaffen im eigenen Museum. Der Goldschmied F. R. Wilm-Berlin war der Gründer der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst 1932. Nach zehn Jahren, im Herbst 1942, ist in der idyllischen alten Goldschmiedestadt Hanau am Main, deren goldenem Handwerk schon Goethe ein Loblied sang, der ersehnte Mittelpunkt in Gestalt des Deutschen Goldschmiedehauses am Altstädter Rathausmarkt erstanden, das soeben Staatssekretär Hermann Esser als Präsident der Gesellschaft mit Eröffnung der ersten Reichsausstellung in Hanau seiner Bestimmung übergab. Manches, was in früheren Ausstellungen in Paris, Berlin und München an schönen Meisterstücken verstreut gezeigt wurde, fand sich in der gewerbefleißigen Mainstadt für die nächsten Wochen in einer Doppelschau ansehnlicher Formen ein. Dem Fachkenner und Forscher, dem Hersteller und Betreuer schlug beim Anblick das Herz höher. Aber auch der unbefangene Volksgenosse ließ sich in den beiden Schauen im Stadtmuseum des Hanauer Geschichtsvereins und im Goldschmiedeheim am Altstädter Markt mehrere Stunden lang gefangennehmen.

Es wurden dort wahre Kronzeugnisse echter handwerklicher Volkskultur geschmackvoll aufgebaut. die Zweckform erhebt sich formgewandt zur vollendeten Kulturform. Der Gesellengang wird vom Lehrling und Lernenden bis zur erworbenen Meisterwürde nachgezeichnet . . . Recht anschaulich weist es in einem Rückblick auch die Tätigkeit der Hanauer Fachanstalt für das Edelmetallhandwerk als der ältesten Meisterschule des Reiches nach, anläßlich ihres gleichzeitigen Beginns der 170-Jahrfeier. Darin werden für Handwerk und Industrie ausgesuchte Nachwuchskräfte durch gediegene zeichnerische Ausbildung herangezogen, die später auch die künstlerische Durchdringung des zweckmäßigen Gebrauchskönnens verbürgen. In den inneren, architektonisch schlicht ausgestatteten Räumen des stimmungsvoll gehaltenen Deutschen Goldschmiedehauses blitzen diese glitzernden Kunst- und Gebrauchsgegenstände, darunter wahre Staatsstücke, Kunstpreise, Ehrenzeichen und Kleinodien jeder Art und Wünschbarkeit verlockend auf . . . Sie zeugen von einer gelungenen Schautechnik, dem Ergebnis von zehn Lehrjahren im Ausstellungsgedanken der Gesellschaft für Goldschmiedekunst. Der große Dichter hat mit seiner Anerkennung erneut am heutigen Tage recht behalten, daß in der Schwesterstadt Hanau eine tonangebende Pflanz- und Pflegestätte für das Kunstschaffen europäischer Handfertigkeit und Kunstgesinnung begrüßt werden muß.

Prof. Stepanow spricht über Raffael

Verein für wissenschaftliche Vorlesungen Wuppertal

Prof. Dr. h. c. Stepanow aus Rom wird in diesem Winter das Thema „Raffael und seine Vorgänger" vor seinen zahlreichen Wuppertaler Freunden behandeln. Als Tage der drei hierfür vorgesehenen Vorträge sind Samstagnachmittag, 28. November, und die darauffolgenden Sonntagvormittage, 29. November und 6. Dezember, angesetzt. Im einzelnen werden besprochen: „Die Maler Umbriens und Perugino", „Raffael in Perugia, Florenz und Rom" und „Raffaels letzter Stil". Im Frühjahr 1943 folgen diesem Teilzyklus drei Vorträge Prof. Stepanows, die den „Ausgang der Hochrenaissance in Italien" (Fra Bartolomeo und Andrea del Sarto), ferner die großen Maler von Ferrara und im letzten Vortrag Correggio darstellen werden. Die Lichtbildervorträge finden im großen Saal der Gesellschaft Konkordia in Barmen statt.

Der Vortragszyklus über Goethe fällt aus, da Prof. Dr. Hornesser sich für 1942/43 in seiner Vortragstätigkeit durch vordringliche wissenschaftliche Arbeiten, die zum Abschluß gebracht werden müssen, gehindert sieht.

Wehrmachtbetreuung durch KdF.

800mal „Zaubergeige" vor einer halben Million Soldaten

Im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht setzte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Gerhards Marionetten, Hamburg-Wuppertal, zur Wehrmacht-Betreuung ein. Die Bühne befindet sich 17 Monate im Einsatz und wird, nachdem sie im vergangenen Jahre 19 Monate hauptsächlich im Osten und Norden spielte und in diesem Jahre seit 7 Monaten in den besetzten Westgebieten eingesetzt ist, für kurze Zeit zurückkehren, um die Inszenierung eines neuen großen Werkes durchzuführen und damit nach einem Gastspiel in den luftgefährdeten Gebieten wieder an die Front zu gehen. Sie hat die „Zaubergeige" in 800 Aufführungen vor einer halben Million Soldaten gespielt. Der Andrang war überall außerordentlich stark. So erfüllt Gerhards Marionettenbühne wesentliche Kriegsaufgaben, sie bringt der Front immer wieder den Gruß der Heimat.

Volkstümliches Konzert

Die Gesangabteilung der Wuppertaler Bahnen wartete am Samstag in der „Concordia" mit einem Volkstümlichen Konzert auf. Die reiche Vortragsfolge brachte in buntem Reigen Orchestermusik, Chor- und Sologesänge. Der auch heute noch sehr stattliche Männerchor verfügt über gutgeschultes, schönes Stimmmaterial, mit dem sein Dirigent Josef Berres sich auch an größere Aufgaben, wie zum Beispiel das ob seiner Schwierigkeiten selten gehörte heroische „Nordmännerlied" von Sturm, heranwagen darf. In diesem Chor ließ die Gesangabteilung ihre besonderen Vorzüge erkennen. Wundervoll gelangen der stimmungsvolle „Morgengruß" von Jung und die „Heimatgrüße" von Hansen, die in ihrer Anlage an das Bergische Heimatlied erinnern. Freudig wurde das lustige Soldatenlieder-Potpourri mit Orchester-Begleitung von Linke-Berres von den dankbaren Zuhörern aufgenommen. Die Solisten des Abends, Edith Delbrück (Sopran) und Egon Weckbrodt (Baßbariton) vom Wuppertaler Stadttheater, fanden mit den Arien von Mozart, Weber und Wagner stürmischen Beifall. Es bereitete reine Freude, den schönen Stimmen zu lauschen, die sich zum Schluß noch mit dem Orchester in dem Liederstrauß von Paul Lincke Operetten in frohem Klang vereinigten. Ein Musikkorps wartete mit gern gehörten Melodien von Weber und Grieg auf und verhalf der Tondichtung „Finlandia" von J. Sibelius zu einer eindrucksvollen Wiedergabe.

Albert Fischer.

Akkordion-Schülerkonzert

Fritz Bildhäusers Akkordion-Konzerte erfreuen sich einer zahlreichen und treuen Anhängerschaft. Und auch jetzt, als sich zum ersten Male das von ihm betreute Akkordion-Schülerorchester, das durch eine Reihe anderer Instrumente wirkungsvoll ergänzt und unterbaut wurde, der Oeffentlichkeit vorstellte, war der große Saal der Elberfelder Stadthalle wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Reigen gefälliger und unterhaltsamer Tanz- und Liedweisen, Opernmelodien und reizender Charakterstücke, darunter auch ein von Fritz Bildhäuser geschickt arrangierter Blütenstrauß Ungarischer Volksweisen und der von ihm komponierte schneidige Marsch „Einig und treu", wechselten in bunter, abwechslungsreicher Folge. Die jungen Musikanten, von denen auch etliche mit anerkennenswerten solistischen Leistungen aufwarten konnten, waren mit viel Eifer und Musizierfreude bei der Sache. Gleichen Erfolg hatte auch Mary Niederste Schee, eine aus der Gesangschule Mary Himmler kommende Sopranistin, die mit gepflegter und klangvoller Stimme die Vortragsfolge mit beliebten Liedern von Franz Lehar und Capeller bereicherte.

Albert Dünnwald.

Frohsinn mit Rudi Schuricke

Mit allen Zeichen eines ungewöhnlichen Erfolges — der große Saal der Elberfelder Stadthalle war am Samstag restlos ausverkauft — kam Rudi Schuricke, der durch Schallplatte und Rundfunk bekannte und beliebte Lieder- und Schlager-Sänger, zu seinen vielen Wuppertaler Verehrern und mehr noch Verehrerinnen. Eine gewinnende, sympathische Persönlichkeit, ein Sänger, der für die gefühlsausladende Art seiner gesanglichen Vorträge die rechten stimmlichen Mittel mitbringt. Und was er sang — das hat man ja schon tausendmal von ihm gehört, hört es immer wieder über die Aetherwellen — und gefällt. Mit ihm kam Hans Busch. Mit seinem Orchester war man recht zufrieden, erfüllt es doch in der geschickten Instrumentation alle Anforderungen einer prickelnden Tanzmusik, in allem lag Schwung und Farbe — eben Musik!

Wilhelm Bäumker, der hervorragende Kirchenliedforscher, kam vor hundert Jahren, am 26. Oktober 1842, in Elberfeld zur Welt. Er hat ein vierbändiges Werk über das Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts geschrieben, und starb im Jahre 1905 als Pfarrer in Aurich.

Tag der Kunststadt Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 26. Oktober. Mit der Verleihung der Kunstpreise der Stadt Düsseldorf wurde die Reihe der Veranstaltungen des „Tages der Kunststadt Düsseldorf 1942" am Samstag durch Oberbürgermeister Dr. Haidn im Rahmen einer feierlichen Ratsherrensitzung in der Städtischen Tonhalle eröffnet. Der Cornelius-Preis für Malerei wurde Kunstmaler Albert Heinrich und der für Bildhauerei dem Bildhauer Carl Bilz verliehen, während der Immermann-Literaturpreis Wilhelm Schäfer und der Robert-Schumann-Musikpreis Otto Leonhardt zuerkannt wurde. Albert Heinrich ist eine Künstlerpersönlichkeit, die mit ihren Werken bereits weitreichende Anerkennung gefunden hat. — Carl Bilz gehört zur jüngeren Nachwuchsgeneration, ist Meisterschüler von Professor Enseling an der Kunstakademie Düsseldorf und erhielt den Preis für eine Reihe hervorragender Arbeiten. Die Stadt Düsseldorf verehrt in Wilhelm Schäfer, der auch Träger des Rheinischen Literaturpreises 1939 ist, nicht nur ihren jahrzehntelangen Bürger und Kunstkritiker, sondern auch die charaktervolle Persönlichkeit, die der Stadt Düsseldorf durch ihr Leben und Schaffen innig verbunden ist. — Otto Leonhardt (Düsseldorf) hat sich als Musikpädagoge und Musikschriftsteller und als Komponist weit über Düsseldorf hinaus große Verdienste erworben. Sein preisgekröntes Werk „Sinfonie in B-dur Nr. 8" mit Schlußchor über Hölderlins Gedicht „Der Tod fürs Vaterland" wird am letzten Tag des „Tages der Kunststadt" uraufgeführt.

Oberbürgermeister Dr. Haidn teilte mit, daß sich in Düsseldorf eine Gesellschaft zur Pflege zeitgenössischer Musik gebildet habe, die der mit Düsseldorf so eng verbundene letzte Träger des Musikpreises der Stadt Düsseldorf 1941, Ottmar Gerster, leiten werde.

Zu Beginn der Feierstunde, an der auch italienische Künstler aus Florenz teilnahmen, die aus Anlaß der am Mittwoch beginnenden italienischen Kunstausstellung in Düsseldorf weilen und von Oberbürgermeister Dr. Haidn besonders herzlich begrüßt wurden, wurde Hermann Schröders „Sinfonie in D" in Anwesenheit des Komponisten unter der glänzenden Stabführung von Generalmusikdirektor Prof. Hugo Balzer uraufgeführt und von den Anwesenden mit starkem Beifall aufgenommen.

Westdeutsche Kunstausstellungen

Das Folkwang-Museum in Essen hat fünf Künstlern aus dem Gau Oberdonau je einen Saal eingeräumt. Vilma Ecke schildert die schwere Arbeit der Bauern mit den Mitteln der farbigen Kreide. Erwin Lang geht in wirksamen Holzschnitten den Linien der Gotik und des Barock nach. Fesselnd sind auch die phantasievollen Blätter „Ikarus" und „Pandora" sowie das Bildnis Richard Billingers. Freiherr von Mandelsloh vertritt das Industriebild, holt sich aber auch stimmungsvolle Motive aus seiner Heimat, Frankreich und Italien. Ein später Romantiker ist Georg Rudolph, der Temperabilder aus Bad Aussee und aus Bruch und Moor beigesteuert hat. Der Linzer W. Traeger strebt zur Symbolik und Phantastik in seinen Kohlezeichnungen „Orpheus", „Zarathustra" und „Dichter und Tod".

Studien aus Düsseldorfer Ateliers betitelt sich eine Ausstellung in der Städtischen Kunstsammlung zu Duisburg. Aparte Einfälle und geistvolle Impressionen zeichnen die Blätter von Arthur Erdle und Kurt Nevers aus, die als Vorarbeiten zu Gemälden gelten können und einen Blick in den künstlerischen Schaffens-Prozeß gestatten. Die sparsam hingesetzten Zeichnungen Zoltan Szekessys, eines Ungarn, lassen unschwer in ihrer raumfordernden Kraft den Bildhauer erkennen.

Düsseldorfer Kunst beherrscht augenblicklich die Braunschweiger Veranstaltung „Der Rhein und das Reich". Die etwa 250 ausgestellten Werke der Malerei, Bildhauerei und Graphik geben vom rheinischen Schaffen eine lebhafte Vorstellung.

Im Obernier-Museum zu Bonn stellen Bonner Künstler aus. Dem gefallenen Maler Matthias Profittlich gilt ein Ehrenraum. Die Maler Kurthen, Nagel, Küppers, Nonn, Stucke und Türoff + sowie die Bildhauer Jakobus Linden und Ingeborg vom Rath sind mit verantwortungsbewußten Arbeiten gut vertreten.

Eine Maus quietscht . . .

Von Heinz Scharpf

Die beiden liebten sich, und als der Sommer kam, bezogen sie ein rosenumsponnenes Gartenhäuschen.

Zu ihrem Empfang leuchtete der Mond, sang eine Nachtigall und der Himmel brannte ein glitzerndes Sternschnuppenfeuerwerk ab. Aber sie hörten und sahen nur sich.

Mitten in der Nacht weckte die junge Frau ihren Mann. „Liebster Hans, ich höre etwas quietschen, es wird doch keine Maus im Zimmer sein?"

Er sprang empor, nahm sie in seine Arme und hielt sie hoch. „Nur keine Angst, Püppchen", beruhigte er sie, „ich schütze dich, und wenn ein Löwe im Zimmer wäre." —

Ganz jung verheiratet, dachte die Maus unterm Bett. —

Im nächsten Sommer übersiedelten sie wieder in das Gartenhäuschen ihrer Flitterwochen.

Ehe sie zu Bett gingen, sahen sie noch lange in den Mond, lauschten auf den Gesang der Nachtigall und wünschten sich bei jeder Sternschnuppe, die am Himmel zog, etwas Süßes.

Mitten in der Nacht weckte sie ihn. „Hans, es quietscht etwas im Zimmer."

„Aber Schatz", lachte er belustigt, „ein Löwe wird es nicht sein, wahrscheinlich eine Maus. Schlaf doch, Närrchen." —

Nicht mehr ganz jung verheiratet, dachte die Maus unterm Bett. —

Die Zeit verstrich. Eines Tages kamen die beiden wieder in das kühle Gartenhäuschen.

Bevor sie sich zur Ruhe begaben, sahen sie noch ein bißchen in den Mond, hörten eine Weile der Nachtigall zu und zählten zum Zeitvertreib die Sternschnuppen, die vom Himmel fielen. Er rauchte dazu eine Zigarre und sie strickte.

Nachts weckte sie ihn. „Hannes, eine Maus quietscht unterm Bett."

„Eine Maus?" rieb er sich die Augen, um gleich darauf wieder einzuschlafen.

„Hannes", weckte sie ihn nochmals, „hörst du, eine Maus quietscht unterm Bett."

„Kauf' eine Falle!" gähnte er und legte sich aufs andere Ohr. —

Schon lange miteinander verheiratet, dachte die Maus. —

Und abermals suchten sie in der heißen Jahreszeit im Gartenhäuschen Zuflucht.

Noch ehe der Beleuchtungskörper des Mondes und die erste Sternschnuppe startete, schnarchten sie schon. In der Nacht weckte sie ihn. „Johannes, ich höre eine Maus quietschen."

„Na und?" fuhr Johannes mürrisch auf, „soll ich sie vielleicht ölen?" —

Schon eine Ewigkeit miteinander verheiratet, dachte die Maus unterm Bett. —

Und zu guter Letzt nahm sie wieder einmal das kühle Gartenhäuschen auf. Mond und Nachtigall und Sternenhimmel übten ihren alten Zauber auf die Welt aus, aber die beiden Leutchen hatten die Fenster geschlossen und die Vorhänge zugezogen, um durch nichts gestört zu werden.

Am andern Morgen sagte er, sich wehmütig vergangener Tage erinnernd: „Du, vor mir sehe ich eine Maus im Zimmer —"

„Ach", seufzte sie, „ist das ein Kreuz mit dem Mann, in aller Herrgottsfrühe sieht er jetzt schon Mäuse!" —

So ist das Leben, dachte die Maus unterm Bett.

Der Kerzelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(5. Fortsetzung)

Auch als sie nun rascher über Kohlmarkt und Graben geht, sieht sie nicht den jungen Offizier, der seit einer Stunde schon am Burgportal wartete und ihr nun achtungsvoll folgt. Vorsichtig trägt er den Pallasch im Arm, damit dessen Schlagen und Klirren ihn nicht verrate. In dem weichen Schnee, aus dem die Sonnenfunken blitzen und sprühen, vermag sie auch nicht ihren Verfolger zu hören.

Selbst die Augen der sonst so spottlustigen Kräutelweiber auf dem Graben, an der Pestsäule, achten nicht auf den Leutnant von Rabenau. Nur ein Schusterbub, der mit umgehängten Stiefeln vorübertrabt, merkt die süße Verfolgung, verzieht grinsend das Maul und pfeift ein freches Lied.

Auf dem Stephansplatz schlägt dicht hinter dem Mädel ein Reiterpallasch an den Eckstein des Nachbarhauses. Elisabeth Brand hört es nicht mehr, weil schon die Ladentür läutet und sie fröhsich trällernd die drei Stufen hinab in den Laden springt, wo sie der Vater lachend empfängt.

*

Der Weinhändler Johann Kirndorfer aus Nußdorf am Kahlenberg zog die protzige, fast kugelrunde Golduhr aus der grünen, prall seinen Bauch umspannenden Weste. Dann warf er dem hinter ihm im Schlitten sitzenden Kutscher die Zügel zu.

Einen Augenblick lang wartete er noch. Dann kletterte er schnaufend und schwerfällig vom Bock und blieb stehen. Er klopfte dem dampfenden Handpferd, einem schönen, nur etwas mageren Braunen, die Kruppe und meinte: „Was hab ich g'sagt? Der Hantige macht sich. Vierzig Minuten haben wir von Nußdorf bis zur Stephanskirchen braucht. Schneller fahrt auch die Kaiserin sechsspännig nit."

Er ging um den Schlitten herum und rief dem Kutscher zu: „Du wart'st hier, Joseph!"

„Schon recht, Euer Gnaden", gab der Bursche zur Antwort und sprang aus dem Schlitten, um die Gäule zuzudecken. Der eisige Oststurm wirbelte ganze Windhosen von spitzigen Schneenadeln über den Platz.

Johann Kirndorfer nickte und schob seine Körperfülle langsam gegen die kleine Ladentür der Wachszieherei. Er war nicht nur dick und aufgedunsen und rot wie ein Truthahn. Er überragte auch um Haupteslänge die Vorübereilenden, die mit gesenkten Köpfen, mühsam, wie Schiffe im Sturm, gegen die um die Straßenecken heulenden Böen aufkreuzten.

Schon nach wenigen Schritten blieb er schwitzend stehen. Er öffnete den dunkelblauen, mit zolldickem Bärenfell gefütterten Mantel und griff wieder in die grünsamtene Weste über seinem mächtigen Bauch. Mit Daumen und Zeigefinger holte er ein Geldstück hervor. Dann pfiff er. Sich umzudrehen, war ihm wohl zu beschwerlich.

Der Kutscher lief seinem Herrn nach. Der reichte ihm das Geldstück: „Da! Fahr zum „Silbernen Schneck" nüber und trink was! Bei dem Sauwetter kannst da nit stehenbleiben. Stell d' Roß in Stall! Verstanden? Sagst, i komm nacha!" Vielleicht hatten Kirndorfer Grund, guter Laune zu sein. Vielleicht war ihm auch wirklich nur eingefallen, daß er die nassen, dampfenden Pferde nicht im Schneesturm stehen lassen konnte.

Der Bursche riß die Pelzhaube vom Schädel und sah drein, als wäre drüben im Dom, dessen graue Turmnadel sich wie ein zerfließender Schatten in der milchigen Weiße des Schneegewölks verlor, ein Mirakel geschehen.

In den drei Jahren, die er nun schon dem reichen Nußdorfer Weinhändler diente, war es nur einmal vorgekommen, daß sein Herr ein Trinkgeld gab: am Hochzeitstag der ältesten Kirndorfertochter im vergangenen Jahr. Kopfschüttelnd und das Wunder nicht begreifend, sah er der wandelnden Fettmasse seines Herrn nach, die, vorsichtig mit dem silberbeschlagenen Stock vortastend, über die Stufen der Wachszieherei in der Erde verschwand. Der Bursche zog die Decken von den Pferderücken, klemmte sie unters Kinn, legte sie zusammen, kletterte auf den Bock, ließ die Peitsche knallen und fuhr auf stäubenden Kufen davon.

„Grüß Gott, Vielgratterin!" rief der Weinhändler laut, als er die klingende Tür hinter sich geschlossen hatte. Mit dem Handrücken wischte er sich pustend den Schweiß aus der roten, fettig glänzenden Stirn.

Die Alte beugte ihr vertrocknetes, kantiges Altjungferngesicht aus dem Lehnsessel vor, kniff die Augen zusammen und versuchte, den Eingetretenen zu erkennen. Erst nach einer Weile gelang es ihr. Sie legte den Strickstrumpf vor sich auf den Ladentisch und stand ächzend auf: „Jessas, der Herr Kirndorfer! Gebens uns auch wieder einmal die Ehr? Seins es wirklich?"

„Ja freilich! Oder bin ich leicht zum Uebersehen? A Stecknadel bin i grad net . . ." Er schnaufte vor Anstrengung.

Ueber das blaurote, vom Wein gezeichnete Gesicht rann immer noch der Schweiß. Schweratmend begann er seinen Mantel auf- und zuzuklappen, daß die dicken Schneekrusten durch den Laden flogen. Dann knurrte er gutgelaunt: „A so a Sauwetter! Aber i bin doch in vierzig Minuten von Nußdorf bis auf den Stephansplatz g'fahren. Kann sich hören lassen, was? . . . Is der Brand z'haus?"

„Freilich, freilich! In der Werkstatt sitzt er, der Brand. Gibt ja g'nug Arbeit im Fasching. Erst vorige Woche hat er fünfhundert Kerzen für die Kaiserin abliefern müssen . . ." beeilte sich die Alte zu erwidern und bemühte sich, die schmutzigen Schneepatzen zu übersehen, die auf Kerzen und Lebzelten klatschten. Johann Kirndorfer war ein guter Kunde. Zu seinem Wein aßen die Leute für ihr Leben gern die Lebzelten des Kerzelmachers von Sankt Stephan.

Der Weinhändler zog den riesigen Pelzmantel aus. „Und was macht die Lisl?"

Die Vielgratterin dachte zwar, daß es nicht geschadet hätte, wenn der protzige Kirndorfer „Demoiselle Brand" gesagt hätte. So gut kannte man einander schließlich auch wieder nicht. Aber, wie gesagt: die Theresientaler und Gulden des reichen Nußdorfer Weinkönigs waren auch was wert.

Seufzend begann die Alte den Klatsch aufzutischen, den sie seit Tagen in alle Häuser und Läden des Viertels und zu den Marktweibern trug: „A Kreuz is mit der Lisl, Herr Kirndorfer. Wahrhaftig a Kreuz! . . . Wie verwandelt is seit einer Wochen. Seufzt und flennt den ganzen Tag. Und denkens Ihnen, nit amal 's Gansl hats ang'rührt am vorigen Sonntag!"

„Was S' nit sagen, Vielgratterin!" Der Weinhändler warf Pelz, Haube und Stock auf einen Haufen auf die Ladenpudel. „Was S' nit sagen! . . . No ja, dös kennt man do bei die jungen Madeln." Er lachte polternd. „Aber dös werma glei haben, Vielgratterin!"

Mit dieser unklaren Bemerkung ließ er sie stehen, ging um den Tisch herum und öffnete die Werkstattür.

Die Alte sah ihm kopfschüttelnd nach. Dann räumte sie giftig Kirndorfers Pelz, Haube und Stock von der Ladenpudel, setzte sich leise aufstöhnend wieder in ihren Ohrenstuhl, schob die Brille auf die Nase und kramte einen Pack abgegriffener schmieriger Karten aus der Schublade. Wie sie das in allen der Klärung bedürftigen Lebenslagen so zu halten pflegte.

Aldisius Brand hatte die Tür nicht gehört, weil gerade ein Lehrbub polternd und lärmend Holzscheite in den Backofen schob. Der Wachsziehermeister schrak auf, als plötzlich dicht hinter ihm ein kollerndes Lachen erscholl und eine weinrauhe Stimme sagte: „Grüß di Gott, Kerzlmacher!"

Brand wandte sich um: „Mein Gott, der Kirndorfer! Lebst du auch noch? Hab dich recht lang nimmer g'sehen. Wird 's letzte Mal zu Leopoldi beim Fußrutschen in Klosterneuburg g'wesen sein, mein ich . . ."

Der Weinhändler schnaubte und schüttelte vorwurfsvoll den Kopf: „Stimmt nit, Brand, stimmt nit. Zum Christkindl war ich da und hab Lebzelten kauft."

„Hast recht, Kirndorfer. Mein Gott, die Zeit vergeht halt und alt wird man auch. Aber setz dich doch!" Der Wachszieher, dessen nicht kleine, aber auch nicht breite Gestalt vor diesem wandelnden Fleischgebirge aus Nußdorf fast verschwand, schob einen Ledersessel unter die mächtige Sitzfläche seines Gastes. Während dieser, sich schwer auf die Lehnen stützend, vorsichtig niederließ, fragte Aloisius Brand: „Und jetzt kommst wohl wegen der Faschingslebzelten, Kirndorfer?"

„Das schon auch", gab der Weinhändler beinahe verlegen zur Antwort. „Schickst halt das gleiche wie alle Jahr!" Er zog ein rotes, blaugeblümtes, an Größe einem Mundtuch gleichendes Taschentuch aus dem ihm bis über die halben Schaftstiefel reichenden, kaffeebraunen Rockschoß, schneuzte sich dröhnend und trompetend und legte das Tuch wieder langsam und umständlich zusammen. Man sah es ihm an, daß er Zeit gewinnen wollte. Schließlich räusperte er sich noch und sagte unvermittelt, beinahe unfreundlich vor lauter Verlegenheit: „I hätt mit dir zu reden, Brand."

„Ueber ein Geschäft?" fragte der Wachszieher neugierig und sah ihn erwartungsvoll an. Geschäfte konnte er brauchen in dieser bösen Zeit. Weiß Gott!

Kirndorfer schmunzelte geheimnisvoll: „Na ja, a G'schäft is schon auch dabei, Kerzlmacher."

(Fortsetzung folgt.)

Wieder 16 Schiffe mit 104000 BRT versenkt

Erfolge im Kaukasus und in Stalingrad

Der Gegner in Aegypten zu der erwarteten Offensive angetreten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus erstürmten deutsche und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, weitere Höhenrücken. Gegenangriffe des Feindes wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Kampf um Stalingrad wurden in hartnäckigen Einzelkämpfen bis auf eine Halle alle restlichen Fabrikanlagen des Werkes „Krassnyj Oktjabr", ausgebaute Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Spartakowka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vortage gewonnene Stadt- und Werksgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbindungen ostwärts der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Don-Front schlugen rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnbewegungen.

Auf dem Ladoga-See führte in der Nacht zum 22. Oktober ein Verband deutscher und italienischer Kriegsfahrzeuge unter Sicherung durch die deutsche und finnische Luftwaffe ein örtliches Unternehmen gegen einen Teil der von den Sowjets besetzten Küste durch. Eine Landungsabteilung zerstörte einen Leuchtturm und brachte Gefangene ein. Auf der Rückfahrt wurden unter ständigen Gefechten gegen feindliche Kanonenboote heftige Luftangriffe abgewehrt und durch Jäger und Flakartillerie 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Aegypten trat der Feind in breiter Front nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerverbänden unter Einsatz zahlreicher Luftstreitkräfte zu dem erwarteten Großangriff an. Zur Zeit sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der Feind verlor bisher 20 Flugzeuge und zahlreiche Panzer.

Auf Malta erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge wiederum zahlreiche Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Lucca und Venezia.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete sowie beim An- und Abflug gegen Oberitalien verlor die britische Luftwaffe durch deutsche Abwehr elf Flugzeuge, hiervon mehr als die Hälfte viermotorige Bomber.

In der Nacht zum 25. Oktober führte die deutsche Luftwaffe Bombenangriffe gegen kriegswichtige Anlagen einer Stadt in Ost-England. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden von deutschen Unterseebooten, obwohl auch weiterhin schwere Herbststürme die Operationen beeinträchtigten, in harten Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen und in zäher Einzeljagd im Nordatlantik, im Eismeer, vor der kanadischen Küste, bei Trinidad, vor der Kongo-Mündung und vor Kapstadt 16 Schiffe mit 104 000 BRT. sowie ein Zerstörer versenkt. Drei Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

London zurückhaltend

„Der dritte Versuch in Nordafrika"

WG. Genf, 25. Oktober. (Eig. Bericht.) In London ist man — durch die bisherigen Erfahrungen klüger geworden — über die neue Offensive sehr zurückhaltend. Es handele sich bei diesem Angriff, wird in der britischen Hauptstadt betont, um den dritten Versuch der Engländer, die Achsenmächte aus Nordafrika zu vertreiben und damit eine Bedrohung des Nildeltas und des Suezkanals endgültig zu beseitigen. Der militärische Korrespondent der Agentur Reuter unterstrich gestern abend den „Großen Maßstab" der neuen Offensive und sprach von einer „Machtprobe", die in Aegypten eingesetzt habe.

Gibraltar wurde völlig überrascht

Der erfolgreiche italienische Luftangriff

Rom, 25. Oktober. Ueber den jüngsten Angriff italienischer Flugzeuge auf die Festung Gibraltar gibt Fliegerhauptmann Lualdi, der mit einem viermotorigen Bomber an dieser Aktion teilnahm, eine ausführliche Schilderung. Die italienischen Flugzeuge unternahmen diesmal den Anflug auf die Festung aus einer anderen als der bisher üblichen Richtung. Dieses Ueberrumpelungsmanöver gelang vollkommen, denn die zahlreichen Scheinwerfer der Festung geisterten nach allen Richtungen durch die Nacht, ohne die angreifenden Bomber zu entdecken. Auch Nachtjäger und heftiges Abwehrfeuer der Batterien konnten die italienischen Flieger an der Erfüllung ihres Auftrages nicht hindern. Ehe noch die Vernebelung der Hafenanlagen ihre Wirkung erreichte, hatten die Flugzeuge bei klarer Sicht die Ziele in den Hafenanlagen entdeckt, auf die sie ihre Bombenlast abluden. Heftige Explosionen und heller Feuerschein wurden aus der Höhe von den angreifenden Flugzeugen deutlich erkannt und beobachtet.

Zerstörer von italienischem Flugzeug versenkt

Die schweren Kämpfe an der El-Alamein-Front

DNB. Rom, 25. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Nach gründlicher Artillerievorbereitung griff der Feind im Abschnitt Nord und Mitte der El-Alamein-Front mit beträchtlichen Panzer- und Infanteriekräften an. Der Feind, der überall abgewiesen wurde, erlitt schwere Verluste, besonders an Kampfwagen, von denen, wie bisher festgestellt wurde, 47 vernichtet wurden. Die Schlacht geht weiter.

Der britischen Luftwaffe, die mit starken Kräften die Erdkämpfe zu unterstützen trachtete, stellten sich die Jäger der Achsenmächte entgegen, die 16 Flugzeuge abschossen, die brennend abstürzten. Vier andere Flugzeuge stürzten im Feuer der Bodenabwehr ab.

Beim Angriff auf einen britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer versenkte eines unserer Flugzeuge einen Zerstörer durch Torpedoschuß.

Am Spätnachmittag des 24. Oktober sowie in der Nacht zum 25. Oktober erfolgten erneut Einflüge auf größere Oertlichkeiten der Lombardei und von Piemont, besonders auf Mailand, Menza und Novarra. Zahlreiche Baulichkeiten am Stadtrand von Mailand erlitten besonders durch Brandbomben beträchtlichen Schaden. Die Bevölkerung Mailands hatte 48 Tote und 254 Verletzte zu verzeichnen. In Novarra gab es keine Toten, jedoch 10 Verletzte. Bei dem Einflug auf Savona betrugen die Opfer 35 Tote und 47 Verletzte. Die Zahl der Opfer beim ersten Angriff auf Genua ist auf 39 Tote und 190 großenteils leicht Verletzte gestiegen. Ueberall taten die Angehörigen der Feuerlöschpolizei ihr möglichstes, um ihre Pflicht zu erfüllen.

Drei Feindbomber wurden im Gebiet von Mailand abgeschossen; weitere drei viermotorige Flugzeuge wurden, wie nunmehr festgestellt werden konnte, beim Angriff der voraufgegangenen Nacht bei Genua abgeschossen. Die Bevölkerung von Mailand und der anderen angegriffenen Orte verhielt sich ruhig und diszipliniert.

Ueber Malta stürzte eine im Luftkampf getroffene Spitfire brennend ab.

15 britische Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag

Rom, 24. Oktober. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front wurde die Lufttätigkeit intensiv fortgesetzt. In wiederholten Zusammenstößen wurden sieben Flugzeuge von italienischen Jägern und fünf von deutschen Jägern zerstört. Drei Flugzeuge stürzten von der Flak getroffen ab. Zwei Besatzungsmitglieder eines zweimotorigen amerikanischen Flugzeuges, das in den vorhergegangenen Tagen abgeschossen worden war, wurden gefangengenommen.

Feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht einige Gebiete von Piemont, Ligurien und der Lombardei. Sie warfen Spreng- und Brandbomben auf Turin, Genua und Savona ab. In den ersten beiden Städten wurde geringer, in der dritten bedeutender Sachschaden verursacht.

Die bisher festgestellten Opfer der Zivilbevölkerung betrugen einen Toten und zehn Verwundete in Turin, 13 Tote und 46 Verwundete in Savona und Vado (Ligurien). Die Opfer des Luftangriffes auf Genua in der vorhergegangenen Nacht betragen 29 Tote und 121 Verwundete.

In der vergangenen Nacht verursachte der feindliche Angriff auf Genua keine Opfer, jedoch sind zahlreiche Opfer zu beklagen durch übermäßiges Gedränge am Eingang eines Luftschutzraumes.

„Irrtümer"

Englands Luftwaffe und die Schweiz

WG. Genf, 25. Oktober. (Eig. Bericht.) Die schweren Verletzungen, welche sich die englische Luftwaffe am Donnerstag und Freitag der schweizerischen Neutralität gegenüber zuschulden kommen ließ, haben am Samstagabend und in der Nacht auf Sonntag noch ein größeres Ausmaß angenommen. Mehr als 26 Durchflüge von englischen Flugzeugen sind, wie amtlich bekanntgegeben wird, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag festgestellt worden. Sie erstrecken sich über das gesamte schweizerische Gebiet und stellen zweifellos die schwerste Verletzung des schweizerischen Luftraumes dar, die sich die Engländer seit Beginn des Krieges (mit Ausnahme der Bombardements schweizerischer Städte) zuschulden kommen ließen. Die schweizerische Fliegerabwehr ist an verschiedenen Orten lebhaft in Aktion getreten. In Bern dauerte das Abwehrfeuer annähernd drei Stunden. Wie heute amtlich bekanntgegeben wird, ist der schweizerische Gesandte in London vom Bundesrat angewiesen worden, wegen dieser Wiederholung der Ueberfliegung Schweizer Gebietes um so schärferen Protest zu erheben.

Welches Schicksal auch dieser Protestnote beschieden sein dürfte, ergibt sich aus der Note Edens, die dieser dem schweizerischen Gesandten an diesem Wochenende übergab, und die die Antwort darstellen soll auf den schweizerischen Protest wegen einer Verletzung des schweizerischen Luftraums, die am 19./20. September stattfand. In dieser Note aus London wird die Ueberfliegung schweizerischen Gebietes wie üblich einem „Irrtum" der englischen Luftwaffe zugeschrieben. Während Eden früher wenigstens sich zu Versicherungen herbeiließ, daß die entsprechenden Instruktionen an die englische Luftwaffe erteilt worden seien, damit solche Verletzungen nicht mehr stattfänden, erklärt er heute zynisch, daß es „leider unmöglich" sei, derartige Verletzungen neutralen Gebietes zu vermeiden.

Vichy, 25. Oktober. Auch das unbesetzte Gebiet Frankreichs wurde am Samstagnachmittag von britischen Flugzeugen überflogen, die insbesondere in der Gegend von Chateauroux, Montlucon, Vichy, Roanne und Annecy beobachtet wurden. An verschiedenen Stellen kam es zu ausgesprochenen Angriffshandlungen. In Montlucon, so wird gemeldet, hätten mehrere Maschinen sich von ihrem Geschwader getrennt und Maschinengewehrsalven abgefeuert. Zwei Eisenbahnarbeiter seien verletzt worden. In Domerat im Departement Allier seien ein Güterzug und ein Personenzug mit Maschinengewehren beschossen und ein Lokomotivführer dabei verletzt worden.

Wohnungsmarkt

Ladenlokal, in welch. seit 40 J. ausgeb. Lebensmittelgeschäft besteht, per sofort od. 1. Dezember zu verm. Angeb. unter E 8042 an die Gst. •

Ladenlokal mit 2 Zim., Zentrum Barmens, Ecke Mühlenweg—Bachstr. als Büro oder Lager billig zu vm. Glanzil, Telephon Nr. 598 73. †

Einfamilienhaus in Umgebung Düsseldorfs, im Bergischen oder Siegerland zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L W 281 an Bonacker & Nanz, Düsseldorf. a311

Bäckerei in guter Geschäftslage, sof. od. spät. v. tücht. Fachmann zu pachten gesucht. Ang. E 8020 Gst. •

Suche 5–6-Z.-Wohnung. Sich. Mietzahler. Ang. u. E 8092 a. Gst. •

3–4 Zi.-Whn. a. Nde. d. Südst. i. 1-Fam.-Haus ges. Ang. E 7921 G. •

Ruh. Miet. sucht 2–3 Zimmer u. Küche in gutem Hause. Ang. G 444 Filiale Elberfeld, Burgstraße 7. •

Ruh. Mieter sucht hübsche 2-Zi.-Wohng. möglichst mit Bad, in gut. Hse. Elberfelds. Ang. E 8085 Gst.

2-Zim.-Wohn., evtl. Untermiete, gleich wo, ges. Ang. B 4756 Bm. †

Ruh. Familie (Prokurist), sucht 2 oder mehr Zimmer in gutem Hse. Ang. unter B 4777 Geschst. Bm. †

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer, auch Mansarden. Ang. E 8037 an Gst. •

1 od. 2 leere Z. mit Kochgel. sof. oder später ges., mögl. Westl. Elbf. Angeb. unter E 7935 an die Gst. •

1 Zim. ges. mit Licht-, Wasser- u. Ofenanschluß. Ang. E 7953 an Gst. •

1 großes Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. E 7710 an Gst. •

1 leeres Zimmer gesucht. Angebote unter E 7677 an Gst. b9021

3–500 qm Fabrikräume, möglichst ebenerdig, in Oberbarmen zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote u. B 394 Gst. Barm. 4495f

Gewerbl. Raum, 35—50 qm, Stadtmitte Elberfeld, zu mieten gesucht. Ruf Nr. 232 27. s195

Gewerbl. Räume sofort zu mieten gesucht Ang. B 317 Bm. 902b

2–3 Büroräume mit Heizung für sofort od. später in Talsohle E. gesucht. Ang. E 7914 an die Gst. •

Biete 5-Z.-Et., Stadthalle, Miete 55 Mk. Gas, Licht, Wasser. Suche 4 Zimmer. Angeb. u. E 7680 Gst. •

Mod. Tauschwohnung, 4 Zim., 1 Mansarde, Diele, Bad, Heizung, Veranda, beste Lage, geg. moderne 3-Zim.-Wohng. mit Bad zu tauschen Angeb. u. E 8076 an die Gst. T288

4-Zim.-Wohn., part., Stadtmitte Ronsdorf, gegen 3-Zim.-Wohn., ev. m. Bad, in Ronsdorf zu tausch. ges. Ang. u. W 30 Fil. in Ronsdorf.

Biete in Barmen 3 Zimmer mit Veranda, abgeschl., in gt. Hse. Suche in Elb. 3 Zim. od. 2 Zim. u. Kochküche. Ang. u. B 4753 Gst. Ba. †

Biete abg. 3-Z.-Wohn. Mittelpunkt Elb. Suche 3—5-Z.-Wohnung mit Bad. Ruf Nr. 223 30.

Biete schöne, sonn. ausgeb. 3 Mans. m. Abstellr., abgeschl. Suche 3–4-Z.-Etage, mögl. m. Ver. Angeb. u. B 4803 an Gst. Ba. †

Ruh. Mieter sucht 3 Zimmer. — Geboten werden 2 kleine Zimmer, Stadtmitte. Ang. E 7947 an Gst. •

Ländl. 2½-Z.-Wohn. m. Garten gegen 2 Zim. in der Stadt zu tsch. ges. Ang. u. E 7665 an die Gst. •

Biete 2 schöne Z. Suche 1 groß. Z. Nähe Luisenstr. Ang. E 7707 Gst. •

Tauschwohnung, 2 Zimmer zu tauschen gegen 3 Zimm., gleich wo. Fäcker, Barmen, Heinkelstraße 26. •

Abg. 2-Z.-W geg. abg. 3-Z.-W. zu tausch. E. Charlottenstr. 37, II. l. •

Biete 1 gr. Z. m. Gas, Elktr., Wascht. Suche 2 Kl. Z. Ang. E 7951 Gst. •

Felsenstr. 13, I: Heizbar, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. •

Stieglitzstr. 19, II: Gut möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, zu vm. †

Möbl. Zimmer Nähe Bahnhof Elberfeld ges. Ang. u. B 387 Gst. Ba.

Jg., berufstät. Ehepaar (Geschäftsleute) suchen ab 1. November 1 oder 2 frdl. möbl. Zimmer (Kochgelegenheit u. fließ. Wasser erw.). Lage mögl. Fischertal, aber nicht Bedingung. Angeb. an Friedrich Breda, Gelsenkirchen, Achternbergst. 73

Berufstät. Frl. sucht möbl. Zim. Mittelbarmen. Angeb. u. 9738 an Anzeigen-M. B., Langemarckstr. 8.

Berufstät. Dame sucht möbl. Wohn- u. Schlafz. od. auch Einzelz., mit Kochgel. Nähe Schlachthof oder Stadtmitte bevorz. Ang. B 4759 Ba. †

Ehepaar sucht möbl. Schlafzimmer u. Wohnzimmer, mit Küchenbenutzg. Bis 120 Mk. Ang. E 7666 an Gst. •

Gem., gt. mbl. Z. m. Hza. f. Dauerm. i. gt. Hse. f. später. Ang. E 7917 Gst. •

Für 2 jg. Mdch. Zim. m. voll. Verpfleg. sof. ges. Westdeutscher Kaufhof, W.-Elbf. Personalbüro. •

Heirats-Gesuche

Witwer, 55 J., ev., Betriebsführ., in gut. Verh., sucht gesunde Frau ohne Anh., mit verträgl. Char., im Alter v. 45—48 J. zw. Heirat k. zu lernen. Brf. m. Bild E 2140 Gst. •

Junggeselle, 37 J., Ba., in gesich. Stellg., und mit gut. Einkom., w. die Bekch. ein. gut aussehende lieb. Mädels mit hausfraul. Eigenschaft, zw. bald. Heir. Wwe. o. Einheir. i. Gsch. nicht ausgeschlossen. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild, welches zurückges. w. u. B 4705 B. Diskr. Ehrens.

Ich möchte gerne ein herzensgutes, schlichtes, fleiß., gesund., kath. Mädel kennen lernen, bis 25 J., gt. Vergangenh., aus gutbürg. Fam., gut. Aussehen zw. Heirat. Etwas Nähkenntn. erw. Bin Schneidermstr., 28 J., kath., 1,70 gr., gut. Aussehen., gutgeh. Hrn.- u. Damenschneiderei, Tuchlager, schön. Haus, Kleinstadt nahe Lennep. Zuschr. nur mit Bild (zurück) unt. E 887 an Gst. b8995

Vermischte Anzeigen

1spulig. Schachtenarbeit, 14 mm breit, 1spulige Maschinenarbeit, 10 mm breit und 4spul. Maschinenarbeit bis 30 mm breit, auszugeb. A. Robleder, Wuppertal-Barmen, Am Unterbarmer Bahnhof. 4141f

Heimarbeiterinnen für leichte, angenehme Handarbeiten sofort ges. Vorsteher & Bünger, W.-Oberbarm., Brändströmstr. 13—19. Vormittags zu melden beim Pförtner. 7011b

Hosenträgerfabrik sucht pass. Näharbeit in Lohn. Angebote unt. B 4752 an die Geschst. Barmen. †

Heimarbeit. Spitzeausziehen auszugeb. Jobs. Müage, B., Reichsstr. 46†

Geübte Stickerin sucht noch Kunden Angeb. u. E 7662 an Gst. •

Gummiband, 30 mm, 5 Schachten, lange Ketten, auszugeben. Näheres Krautstraße 55. 890b

Welcher Handwerker (Maurer) baut 1—2 Speicherzimmer aus? Material vorhand. Ang. unt. V 140 an die Filiale in Vohwinkel. •

Welch. rüst., ält. Mann kann meinen Nutzgarten bearbeiten? Angebote u. E 2199 an die Gst. f8763

Anschluß an größ. Werksküche Nähe Wupperfeld sucht Betrieb m. 30 Gefolgschaftsmitgliedern Angeb. u. B 273 an Gst. Barmen.

Welch. Anstreichermeister übernimmt den Anstrich von Rolljalousiestäben? Anstrich-Material w. gestellt. Dauerarbeit! Adolf Enge jr. E., Hamburgerstr. 48, Tel. 209 23.

Anstreicher z. Ausb. der Wohn. gesucht. Ang. u. E 7928 an Gst. •

Junge Frau möchte als Kraftfahr. betätigen. Wer lehrt sie das Autofahren? Ang. B 4744 Gschst. Bm. †

Wer holt Nähm. ab von Elbf. bis Klingelholl 99? Straßmann. †

12–14 To. Schrott unentgeltlich abzugeben. Ang. B 359 Bm. 4456f

Couch gesucht, Biete dafür 1 Ledersofa, 3 Meter schwarze Seide u. Damenschuhe, Gr. 41. Chudzinski, Wpt.-Vohwinkel, Bahnstraße Nr. 41. •

Tür m. Rahmen u. 2 Meter Balustrade, pass. f. Gartenhaus, geg. Gartenschirm zu tausch. ges. od. für 20 Mk. zu vk. Ang. E 8055 an Gst.

Wasch- u. Wringmasch., g. erh. u. gr. Zink-Badewanne geg. gt. Herr.-Fahrrad zu tausch. Näh. Gst. [104 •

Gliederpuppe gegen Dreirad od. Eisenbahn zu tauschen gesucht. W.-Elberfeld, Tannenbergstr. 50, II. •

Tausch. Angorakan. gegen jg. Hühner. Ang. V 139 Fil. Vohwink. •

Biete 6 Junghennen (rebhuhnfarb.) suche Peking-Enten od. Gänse. Wilh. Eichholz, Ba., Große Hakenstr. 48. †

Biete wenig gebr. versenkb. Nähmaschine. Suche Wechselstr.-Radio, mögl. Plattenspiel. Stennert 7a, II.

Biete schön. Zelluloidpuppe 45 cm, f. derbe h. Mädch.-Schuhe, Gr. 32—33 oder H.-Halbsch., Gr. 41. Angebote R 674 Fil. Oberbarmen. †

Biete Wechselstr.-Motor, ¾ PS., suche Damenfahrrad. Ang. unter E 8053 an die Gschst. s169

BieteHochfrequenz-Heilapp. suche H.-Hose, mittl. Gr., biete schö. gr. Puppe mit echt. Haar, suche Regenumhang, Gr. 44—46 o. Morgenrock. Ang. B 4712 an Gst. Bm. †

H.-Armb.-Uhr, neu, geg. Kl.-Bild-Kam. z. t., evtl. Zuz. B 4736 Bm. †

Schöne gr. Mama-Puppe (Porz.-Kopf m. Gard.) od. Kd.-Entenschaukl. g. Kd.-Dreirr. o. Auto z. t. B 4734 B. †

D.-Rad gegen Koffergrammophon zu tauschen. Ang. B 4732 Gst. Bm. †

Elektr. Heimkino m. Filmen z. tauschen gegen gr. Kaufladen oder Puppenwagen. Ang. E 7838 Gschst. •

Suche Wassermotor. Biete gebrauchte Küchenherd. Ang. B 3629 B. †

Höhensonne zu k. ges. Das. w. Kd.-Bett 70×140, m. Matr., u. Kd.-Laufstall 30 Mk. Jansen, E., Sattlerstr. 19. •

Gut erh. Dauerbrenner gegen Allesbrenner zu tausch. G. Claas, Vohw., Lettow-Vorbeckstraße 48a. •

Heizkissen, neuwertig, 110 Volt, zu tauschen geg. neuwertig. 220 Volt Angeb. an Fil. in Marienheide. f471

Elektr. Laufwerk f. Gleich- u. Wechselstrom, geg. Anzug Gr. 52 od. Akkordion zu tauschen ges. Angebote unter W 159 an die Filiale Barmen, Westkotterstr. 146. 289-35b

Neuer Vollrind-Schultornist, für Knaben geg. nur gut erhaltenes Kinderzeug für 3jähr. Jungen zu tauschen. Barm., Bredde 79, III. †

Einkochgläser od. Wäschestoff geg. gut erh. Skihose, 42-44, zu tausch. ges. Ang. B 385 Gst. Ba.

Zugmaschine geg. 1½ To. LKW. (mögl. Kipper) od. 2-Tn.-Anhänger zu tauschen od. zu verk. Autoverwertung A. Hesse, Elbf., Viehhofstraße 204. Ruf 342 26.

Radio, Wechselstr., geg. Gleich- od. Allstr. zu tausch. Ang. B 4802 Ba. †

Biete Heimkino u. Dampfmaschine, neuw. Suche Eisenbahn o. Straßenb. Schmidt, B., Paracelsusstraße 75. †

Biete Gasherd, sehr gut erh. 3-fl., m. Schrank. Suche kl. Wäscheschr. od. Vertiko. Ang. B 4780 Gst. Ba. †

Biete Einmachgläser, Suche Puppenwagen od. Puppensportwag. Ang. u. R 683 an Fil. in Oberb. †

Damenuhr, Doublé, gut erh., geg. weißen Küchenherd zu tauschen ges. Lamberti, O.-Barmen, Werlestr. 1-3

Biete gute D.-Armbanduhr od. D.-Gabardinemant. Suche Allesbrenner od. Kamin. Ang. B 4781 Gst. Ba. †

Kd.-Sportkorbw., wß. Heudecke, Kd.-Mäntelchen, 1 P. Kd.-Schuhe 23 blaue Gamaschenhose, all. gut erh., zu tausch. geg. gut. Wohnz.-Schrank, ev. Zuzahl. Ang. B 4754 Gst. Ba. †

Neuer Photo-App., 6×9, f. Platten u. Film, mit Tasche (85 Mk.) geg. guten Puppen- od. Puppensportwagen zu tauschen ges. Angeb. u. W 192 an Fil. B., Westkotterst. 146

Biete gr. Aquarium, Suche gr. Puppe. Riecke, Sternstr. 56, II, ab 19 U

Biete f. n. K.-Sportwg. Suche Radio. Tschallener, E., Franzenstr. 31a

BieteSportwagen, Suche Sonne od. Heizöfchen od. Wringmaschine. Gogol, E., Wülfrathstraße 16, I. •

Gasherd, gt. erh., geg. Waschmasch. m. Wassermot. o. elektr. Waschmasch. b. Zuzahl. zu tsch. Ang. E 7431 Gst. •

Eleg. Puppenwg. geg. Radio zu t. mit Zuzahl. Fahlenbrach, Hochstr. 95. •

Biete 15 R. Tapeten, Suche eleg. D.-Sportschuhe 38. Ang. E 7924 Gst. •

Biete gr. Db.-Kamin gegen kl. Barmen, Westkotterstr. 21, 2. Et. †

12 R. Wohnz.-Tap. geg. Puppenw. od. D.-Mant. Gr. 48 z. t. Ang. B 4762 B.

Biete Legehühner u. Enten. Suche gute Milchziege od. deckfähig. Ziegenlamm. Ang. B 4804 Gst. Ba. †

Doppelschlafz., gt. erh., Eiche, m. Mtr. u. Federbetten, geg. Wohn- o. Eßzim zu tausch., ev. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 146 an Fil. in Lennep.

Biete Gasheizofen, Röhrensyst., neuw. Suche el. Kocher, 2 Pl., 220 V. Cronenberg, Schorferstr. 9. 2×schell.

Biete Einkochgläser, — Suche Korbsessel-Garnitur od. 3 Wohnz.-Stühle. Angeb. u. H 159 an Fil. in Barmen, Heckinghauserstr. 131. †

Neuw. Photo, 6½×9, Zeiß-Tess., 4,5, Vergr.-App. m. a. Zubeh. geg. neuw. Nähmasch. od. Reiseschreibm. zu tauschen. Ang. E 8023 an Gst. •

Biete eleg. Kinderwag., f. neu, suche modernen Wohnzimmer-Ofen. Brockhagen, Vohwinkel, Goethestr. 5a. •

Biete f. neuen, mod. Kd.-Sportwg. geg. H.-Anzug, Gr. 48. Auch Zuzahl. Zehrt, Elberfeld, Am Winkel 8. •

Biete rostfr. Eßbestecke, suche 2 gr. Kochtöpfe für 8 Person., Waschtischgarnit. u. 2 Korbstühle. Angebote unt. B 357 Gschst. Bm. 4455f

Biete Dauerbrenner od. Küchenschrank, 160 cm, suche hell. Uebergangs-Mtl. od. Jackenkld., Gr. 42, evtl. Stoff, eleg. schw. Samtkappe, neuw., g. Bel.-Hut, grau, rot o. blau. B 4730 B.

Eis. Bettst. m. Matr., gut erh. geg. Tisch u. Stühle zu tsch. (Zuzahl.) u. D.-Fahrr., gut erh., geg. Grammoph. mit Platten zu tsch. Ang. B 4733 B. †

Biete Puppenbett, 60:38, u. Schlittschuhe f. Schuhgr. 38-39. Suche gt. erh. Puppenwag. Rothenerschulstr. 8, III. †

Schön. Puppensportwagen geg. Kinder-Halbschuhe Gr. 28 zu tausch. ges. Ang. E 8061 an d. Gst.

Biete gutes Luftgewehr. — Suche gute Uhrwerk- od. el. Trix-Eisenbahn, 110 V. od. Tretroller. Ev. Zuzahl. Ang. R 685 Fil. Oberb.

Biete Uhrwerk-Eisenb. Suche Einkochgläser. Ang. E 8077 Gst. •

Schaukelpferd, gut erh., gegen gut erh. Photoapparat zu tauschen gesucht. B., Hügelstr. 82, 1. Etage. †

Schöne Babypuppe, f. neu, geg. gut. D.-Schirm, bei Zuzahlung zu tauschen ges. Ang. E 7898 Gschst. •

Leinendecke (Handarbeit) gegen Wollkleid, Gr. 44, z. t. u. Kindersch., 21, a. Puppe z. t. Ang. E 7899 Gst. •

Biete f. n. Mädch.-Mant., 15—17 J. u. gestr. Woll-Pullover o. derbe Halbschuhe, 38, suche gt. erh. größ. Altes o. Dauerbr. Ang. S 4 Fil. Sonnborn.

Biete Anzugstoff, 3,20 Meter, sow. gute Hrn.-Schnürschuhe 43-44. Suche Wintermantel Größe 50. Angebote unter E 7667 an die Gst. •

1 Wintermantel f. Hrn., Gr. 52, fast neu, geg. Plüsch- od. Stoffsofa zu tausch. ges. E., Brüderstr. 6, II. •

Hrn.-Wintermantel Gr. 44—46, geg. Hrn.-Wintermantel Gr. 48—50, H.-Uebergangsmant. Gr. 44—46 geg. Uebergangsmantel 46—48 zu tausch. ges. Ang. R 689 Fil. in Oberbarm. †

Suche H.-Wintermant. Gr. 48. Biete Wintermant. f. 16j. od. Knopfharmonika, 3reihig. Besicht. abends nach 8 Uhr. Näh. in Geschst. [106 •

Biete Hrn.-W.-Mantel Gr. 52, gut erh. Suche H.-Wintermantel Gr. 46. Angeb. u. E 7931 an die Gst. •

F. neuer gr. D.-Mantel Gr. 48 geg. D.-Mantelstoff zu tauschen ges. B., Heckinghauserstr. 137, I. r. †

Brautkleid Gr. 40, 2 neue Stores geg. Linoleum od. Volksempfänger zu tauschen. Ang. E 7934 an Gst. •

Tausche f. neue Taftbluse gegen schwarze Pumps, Gr. 38½ bis 39. Angeb. unter R 687 an die Filiale d. Bl. in Oberbarmen †

Biete Stoff f. Jackenkleid u. 2fl. Gasofen m. Schrank. Suche Teppich f. Küche o. Wohnz., 12 R. K.-Tapete. W.-Hanemannstr. 3, pt. •

Biete mod., f. neue, schwz. Wolljacke Gr. 44-46. Suche neuw. Trachtenweste od. Pullover, 42-44. Ang. B 4782 Ba. †

Fast neuer bl. Anzug, 2reihig, Gr. 50, geg. gleichwert. Jackenkleid Größe 42, zu tauschen. Angeb. unt. D 223 an Fil. Elb., Grifflenberg. •

Schwz. Wollmantel, f. neu, Gr. 42, m. Pelztasch. u. -Bes., geg. dklbl. od. schwz. Wollstoff f. Jackenkleid zu t. gesucht. E., Exerzierplatz 30a, II. •

Biete neuen Anz., Gr. 48—50, geg. elektrischen Heizofen. Ang. unter S 2 an die Filiale Sonnborn. •

Biete 1 Stores, 1 P. Küchengard., 1 u. Fenstervorh., Gummischütz. f. Badewanne. Suche W.-Mtl., Sportmil. od. W.-Jackenkleid Gr. 42. Näh. Gst. [107 •

Biete D.-Hutstumpen, Filz u. Velour, el. Kochplatte, 110 V., Dauerbrenner. Suche Divandecke, Balatum-Teppich, 3×4, u. Fußbodenlack. Angeb. unt. B 4807 an Gst. Barm. †

Biete schwz. D.-Lack-Wildl.-Pumps Gr. 41, ¾ Abs., fast neu, u. schwarze D.-Leder-Pumps, Gr. 39, Blockabs. Suche 2 Paar gleichwert. Pumps, Gr. 39½. Rudolfst. 164, Laden

Biete Hrn.-Arbeitsschuhe, gut erh., Gr. 45-46. Suche Straßenschuhe gl. Größe. Ang. E 7585 Gst.

Neue Kinderschuhe, Gr. 21, geg. neue Gr. 22 zu tauschen. Frau Oehl, W.-Elberfeld, Oberstraße 23. •

Schw. D.-Halbschuhe, f. neu, Gr. 38, geg. gleichw. Größe 37 zu tauschen. Elb., Blumenstr. 29, II. •

H. H.-Schuhe Gr. 39, geg. bl. D.-Schuhe, 39-40, z. tsch. Ang. E 7922 Gst.

2 P. H.-Halbsch. 45, gt. erh., geg. Wringmasch. z. tsch. Ang. E 7652 G. •

H.-Halbschuhe, Gr. 43, zu kauf. ges. neu. Heizofen, 220 Volt, kann in Tausch gegeben werden. Angeb. unter V 141 an Filiale Vohwinkel. •

F. neue Schuhe 22 u. 24 geg. 28 zu tausch. ges. Ang. B 4801 Gst. Ba.

Tausche H.-Schaftstiefel, schw., g. erh., Gr. 44, geg. D.-Schaftstiefel Gr. 39, Cut-Hose, schw., mittl. Größe, geg. Knabenschuhe Gr. 31. Angeb. u. R 688 an Fil. in Oberbarmen. †

Biete D.-Schuhe Gr. 39 u. K.-Schuhe 23 u. 25. Suche Kd.-Schuhe Gr. 39. Ferner neue Schlittsch. 39-40 geg. Rodelschlitten. Ang. B 4808 B. †

Biete 1 P. Kinderschuhe 31, 1 Tintenfaß, 1 Hochst.-Heilapparat, 1 Großlautspr., 1 Kraftverst. m. Röhren, Bücher u. Romane. Suche 1 Stuben- und Sportwagen. Angeb. u. R 686 an Fil. in Oberbarmen.

Biete D.-Wildl.-Schuhe, bl., Gr. 39. Suche Gr. 39½—40. Tel. 25655

Br. D.-Schuhe, f. neu, 39, Blockabs. g. 39½—40, fl. Abs. u. fst. neue schwz. H.-Halbsch., 44—45, g. D.-Sch. fl. Abs., 40, L.-Tasche o. Koff. z. t. B 365 B. †

Biete schw. D.-Wildl.-Schuhe, Gr. 38½. Suche Sportsch., Gr. 38, Pulloverwolle oder -Stoff Ang. unter R 672 an Fil. Oberbarmen. †

Schw. Damenschuhe, Gr. 38, fl. Abs., geg. 37 z. t. Ang. B 4746 B. †

Rollsch. 15.—, Schaukel, Trapez, Ringe, gegen Reitstiefel (39—40) zu tauschen ges. Ang. E 7617 Gschst. •

Verloren / Gefunden

Geldbörse (Inh.: 100-Mk.-Schein, 1 Trauring, grav. 9. Sept.), Sonnt. abend auf d. Wege Döppersberg bis Hochstr. verl. Geg. hohe Belohn. abzugeben E., Hochstr. 65, bei Zimmer.

Die erk. Person, welche Samst. mittag rotkarierten Schirm an sich nahm, wird gebeten, denselben sof. abzugeben. Frau W. Milde, Wpt.-Elberfeld, Hombüchel 41, 2. Etg. •

Geldbörse m. Inh. u. Trauring (Maria Leon Wagemanns) am 22. Okt. verl. Geg. gute Belohn. abzugeben: Kipdorf 29 od. 28, pt. s245

Braune K.-Geldbörse Sonntag Exerzierpl. verl. G. Bel. Tel. 25638. •

Dunkelroter Schirm am 26. 10. Schwebebahn v. Vohwinkel b. Döppersberg verl. Gute Bel. Ruf 25465

Schwz. Lederhandtasche am Sonntag südl. Höhen Elb. verl. Geg. Bel. abz. Untergrünewalderst. 14, II. •

Silb. Anstecknadel (Lettisches Geldst.) auf d. Weg. v. Ludendorffst. b. Schwebeb.-Haltst. O.-Ba. verl. Abz. bei Otten, O.-B., Ludendorffstr. 153. •

Invalide verlor Freit. zw. Heubruch u. Bleicherstr. Brieftasche mit Militär-Pap., Zeitkarte auf Namen A. Büchel. Abz. Crock-BetriebeRathaus

Brieftasche ohne Geld m. Wehrpaß u. Parteiausweis am Samstag, 24. 10., verloren. Geg. Bel. abzug. Eichhorn, Vohwinkel, Gräfratherstr. 2

Seidenschal, rot, Grifflenberg od. Nähe verl. Bitte geg. Bel. abgeben Herrengarder, Stein, Poststr.

Nr.-Schild IY 218 103 verloren Müller, Barmen, Gr. Hakenstr. 10. †

Br. Ledereinf. (Garnit. v. Stadtt.) Mont. 6—7 Uhr, Werlestr. b. Schwebeb. O.-B. verl. Bel. Thiele, Werlestr. 39, II.

Geldbörse m. Inh. Samst. geg. 18 Uhr Schwebeb. Döppersb. oben am Zeitungsstand verl. Wiederbr. Belohnung. Telephon Nr. 561 83. •

Grau-weiß. Kater Sonnt. morg. abh. gek. Wer k. Angaben machen? Wdrbr. gute Bel. E., Bergstr. 30, pt. •

Unterricht

Wer erteilt in Elberfeld od. Neviges Unterricht in der Definitiv-Buchführung und in Steuerangelegenheiten? Ang. E 858 Gst. b8975

Wer erteilt Nachhilfestund. im Rechnen, Raumlehre u. Algebra? Angeb. unter E 7704 an die Gst. •

Wir haben uns verlobt. **Sieglinde Strassmann, Gottfried Padtberg.** Wuppertal-Oberba. (Dahlerstr. 28), Weimar-Thür. (z. Zt. im Felde). Wuppertal-Ba., den 25. 10. 1942. †

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Heinz Driesner,** Obersturmführer d. Waffen-SS, z. Zt. im Felde; **Anita Driesner** geb. Gesenberg. Wuppertal-Ba., Emilienstr. 68, den 27. 10. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. Ing. **Lutz Rausch,** Apotheker und Chemiker, **Anneliese Rausch** gb. Gille, Apothekerin. Darmstadt-Griesheim (Falken-Apotheke), Wuppertal-E. (Gesundheitstraße 2), den den 31. 10. 1942. •

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Schwaner,** Obgfr., z. Zt. im Felde, **Helga Schwaner** geb. Beinlich. Wuppertal-E. (Schleswigerstr. 60), 26.10.1942. •

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Harry Schuchardt,** z. Zt. i. Felde, **und Frau** Helga geb. Breitenbach. Wuppertal-Ba., Gewerbeschulstr. 115. †

ᛉ Sonntags-Junge angekommen. Hans-Peter soll er heißen. In dankbarer Freude: **Ilse Lorenz** gebr. Hopf; **Walter Lorenz.** Wuppertal-Ba. (Albertstr. 17, z. Zt. Frauenklin. Schubertstr.), 25.10.42.†

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Jungen — Rainer — an. **Gerda Bott** geb. Winterhager, Dr. **Hans Paul Bott,** Wuppertal-E. (Boettingerweg 35, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 25. 10. 1942. e8

Jürgen-Wolfgang, unser Sonntagsjunge, ist da! Dieses zeigen in dankbarer Freude an: **Gerda Hohstadt** geb. Finn, **Willi Hohstadt,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E., den 25. 10. 1942. •

Dorothea. — Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes Mädel. In dankbarer Freude: **Lydia Schmitz** geb. Paß, **Friedrich Schmitz,** Ltn., z. Zt. im Felde. Wuppertal-Küllenh. 32 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), 24. 10. 1942. •

Helga, 26. 10. 1942. — Gottes Güte schenkte unserem Harald ein Schwesterchen. In dankbarer Freude: **Marta Hess** geb. Feldsieper, **Kurt Hess.** Dönberg (Mühlenweg 44, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). •

Uns wurde die schmerzliche Gewißheit, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Rudolf Knohl

Oberarzt

Inh. des E. K. 2. Kl. u. des Verw.-Abz.

am 25. 9., wenige Minuten vor seinem 30. Geburtstag, gefallen ist. Unter den Eichen des Kaukasus fand das, was sterblich ist, die letzte Ruhestatt. — In tiefem Leid:

Ernst Knohl und Frau Klara geb. Hans; **Ernst Knohl d. J. und Frau** Gretel geb. Meyer; **Friedrich Knohl und Frau** Dagmar geb. Johnson; **Karl Knohl und Frau** Dorothy geb. Knowless; **Herbert Knohl und Frau** Nelly geb. West; Dr. **Helmut Menke und Frau** Hanna geb. Knohl; **Ruth Knohl.** 4415a

Wuppertal-Ba., Regerstr. 8, 23.10.42.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Karl Leege

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 21. 9. 42 bei den schweren Kämpfen um Stalingrad im Alter von 29 Jahren den Heldentod für sein Vaterland starb. — In tiefer Trauer:

Ww. Emilie Leege geb. Groß; **Willi Leege,** z. Zt. im Felde; **Eliese Leege** geb. Koch; **Heinz Leege,** z. Zt. im Felde; **Hilde Leege** geb. Schönberg; **Maria Diebel** geb.Leege; **Walter Diebel,** z. Zt. im Felde; **Ottilie Fiebig** geb. Leege; **Willi Fiebig,** z. Zt. im Felde, **und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Blankstr. 54), 21.10.42.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden.

Firma Bisterfeld & Stolting, Radevormwald Rhld.

Infolge eines Herzschlages starb am 24. 10. 1942 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hubertus Seifert

im Alter von 52 Jahren. — In tiefer Trauer:

Elfriede Klee gb. Seifert; **Hans Seifert,** Maschinen-Obermaat bei d. Kriegsm.; **Fritz Klee; Anni Seifert** geb. Thomas **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba. (Leimbacherstr. 21), Kiel und Haßmersheim a. Neckar, 26.10.42.

Beerdigung 28. 10., 16 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 4428a

Auch wir stehen trauernd am Sarge unseres geschätzten, lieben Mitarbeiters.

Ferd. Sehlbach & Co., Wuppertal-Ba.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Neffe und Vetter

Johann Lichtenscheidt

im Alter von 82 Jahren. — In stiller Trauer:

Friedrich Lichtenscheidt und Frau Amalie geb. Eller; **Julius Lichtenscheidt und Frau** Selma geb. Scheven; **Ww. Hermann Lichtenscheidt** Emma geb. Siepermann; **Ww. Karl Lichtenscheidt** Liese geb. Stern; **Ww. Karl Scheven** Ida geb. Busch; **Ww. Fritz Scheven** Hulda geb. Stier; **Ww. August Scheven** Julie geb. Willbrand.

Wuppertal-E., Hochstr. 46, 24.10.1942.

Beerdigung 28. 10., 14 Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. Zuged. Kranzsp. zum Friedhof erbeten. k8659

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Adam Kramer

ist heute vormittag 6½ Uhr im Alter von 82 Jahren in Frieden heimgegangen. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Emde geb. Kramer; **Paul Kramer und Frau** Luise geb. Schnittcher; **Ernst Kramer und Frau** Martha geb. Hussels **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Oberdörnen 101, 25.10.42.

Beerdigung 29. 10., 14¾ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 4429a

---

Gestern entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Franz Knef

im Alter von 82 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Lina Knef geb. Sunderkötter; **Franz Knef jun.; Leopold Knef und Frau** Anna geb. Wülfing; Dr. **Ernst Ludwig Günther und Frau** Anni geb. Knef; **Kurt Hübenett und Frau** Liselotte geb. Knef **und 5 Enkelkinder.**

Wuppert.-E., Ronsdorferstr. 30, 22.10.42.

Beerdigung fand am 24. 10. 1942 in aller Stille statt.

Samstag abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Bernhard Walther

Auguste geb. Böker

im Alter von 78 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal, Leipzig, Schwerte, Westig, Norwegen, den 26. 10. 1942.

Beerdigung 28. 10., 13.30 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. Zuged. Kranzsp. erbitten wir zum Friedh. s36

Heute entschlief sanft nach einem langen, arbeitsreichen Leben unsere unermüdlich treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester u. Tante

Frau Ww. Ed. Böckmann

verw. Debener, geb. Hüsmert

im hohen Alter von 86½ Jahren. — In tiefer Trauer die dankbaren Kinder:

Paul Debener; Emmy Mino, geb. Debener; **Heinz Minor; 4 Enkel und 1 Urenkel.**

Wuppertal-Ba., den 23. 10. 1942.

Beerdigung 27. 10., 16 Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Bartholomäusstr. Evtl. zugedachte Kranzspenden bitte am Friedhof abgeben. 4416a

---

Der Herr über Leben und Tod nahm gestern unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Sofia Köhler

geb. Rawe, Inh. des gold. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 76 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche. Um ein stilles Gebet für unsere liebe Verstorbene bittet im Namen der trauernden Angehörigen:

Ww. Magdalene Stuhlmann geb. Köhler.

Wuppertal-E., Ewaldstr. 14, 23.10.1942.

Beerdigung 28. 10., 2¼ Uhr, Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 7¼ Uhr, St.-Marienkirche. •

In der Nacht zum 23. 10. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit in Diez a. d. Lahn, wo sie zur Erholung weilte, meine gute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Maria Schremper

geb. Schwagenscheidt

im Alter von 64 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Eberhard Schremper.

Wuppertal, Lederstr. 30, 23.10.1942.

Beisetzung 28. 10., 15 Uhr, niederl.-ref.Friedhof Wuppt.,Katernbergstr. s36

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 26. 10., 18.30—21.15, HJ. und BdM., Ring A, Kart. nur bei den Dienststellen: **Die diebische Elster,** Oper. Dienstag, 27. 10., 18—21.30 Uhr, Miete A III (blaue Karte) u. freier Verkf., RM. 0.65—3.75: **Heinrich und Anna,** Schauspiel. 371b

Empfehlungen

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! b34

Gummi-Arbeitsstiefel, Sohlen, Absätze und Reparaturen, Annahme nur Dienstags von 9—12 Uhr. Erste Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt Dolbaum, Barmen, Adolf-Hitlerstr. 479a. 317-34d

Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

1 Partie Obstbäume in verschied. Sorten eingetroffen. **Göddertz, E., Osterberg 1,** gegenüber Cronenbergerstr. 150. k8783

Grundstücksmarkt

Fabrikgrundstück mit Wohn., wenn möglich mit Bahn- oder Wasseranschluß zu kaufen gesucht. Ang. unter E 910 an die Geschst. f239

Grundstück oder kleines Haus, Burgholz, Küllenhahn oder sonst schöner Gegend zu kaufen gesucht. Ang. unter E 8079 an die Gschst. •

1- od. 2-Familienhaus, auch Siedlungshaus mit freiwerdender Wohnung von kinderreicher Familie bei hoher Anzahlung, Lebensrente o. a. zu kaufen gesucht. Ang. unter K 31 an D. Schürmann,Anz.-Mittl., Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12. a368

Verkäufe

Gebr.Schnelltrockner m.Stahltrommel, 500×300 mm, Fabrikat Gebr. Heine, Viersen, 70 Stück gebrauchte Tellerscheiben, 1 neue Bürstenscheibe, 1 gebr. Bürstenscheibe, 8 gebr. und neue Filzscheiben zu verk. Paul Saalmann & Sohn vorm.Emil Hohagen, Temper-, Eisengießerei u. Metallwarenfabrik, Velbert (Rhld.)

2 Bogenschläger, je 30 Ga., 40 mm Spa., 3,05 Mtr. Innenw., 125 Mk. Ba., Oldenburgstraße 8a. †

Schrank-Parlophon, fast neu, 120 Mk., groß. Heizkessel für Warmwasserheizg. 100 Mk., Photo-Appar. 9×12 (Zeiß Ikon) mit Stativ und Ledertasche, für 130 Mk. zu verkauf. Ronsdorfer Straße 117, 1. Etage.

Parloph.(Schrankapp.)Eiche,m.50Pl. 80 Mk. od. geg. Couch o. Chaisel. z. tsch. Fecker, Barmen, Heinkelstr. 26.•

Platten-Apparat, 9×12, m.Rollfilmkasette, Stativ, Lederfutteral für 75 Mk. zu vk. Ang. E 8062 Gschst.

Eilverkauf. Haush.-Auflösg. Chaisel. u.Decke 150.—, 6 Rohrstühle je 8.—, Mantelofen 35.—, Bett, kpl., 130.—, Ledersofa 110.—, Nähmasch. 75.—, Waschtisch 35.—, 2 Kleiderschränke je 60.—, Nachtschrank 6.—, Vertiko 35.—, Spiegelschrank 100.—, Anrichte 35.—, Radio 110.— Mark. E., Ronsdorferstr. 24, Thiel. r538

Holz-Doppelbetten, Tische, 120×70 cm, ark. Billards, Steinzeug-Eßnäpfe ab Lager lieferb. A.Köster, W.-Oberbarmen, Möbel-, Billardfabrik, Stuhlgroßhandlung, Fernsprecher Nr. 504 47—48. 70-10b

Kinderbett 27 Mk. zu vk. Heller, E., Ernststr. 38, II. Zu bes. ab 17 U.

2neu.Klubsess., tiefgeb.Stück für 185 Mk. zu vk. evtl. Tausch gegen Bücherschrk. Ang. B 4775 Gst. B. †

Laufstall, f. neu, 15 Mk. Fuß, Elberfeld, Markomannenstr. 63. •

Kl. Kohlenherd und Gasofen mit Schrank, 60×60, zus. 90 Mark. Elbf., Teweerthstr. 49, 1. Etg. s185

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 26. und 27. Oktober 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
10	4000—5300	2	Frischf.
28	501—600	52	Marin.
30	500—550	2	Frischf.
43	100—150	26	Räuchw.
52	341—500	52	Marin.
54	alle restl.Nr. von	52	Marin.
71	2500—3000	2	Frischf.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Abnahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, verweigert. I. V. gez.: Schön. j152

Gr. weiß. Herd, tiefgebaut, 30 Mk. Ba., Schützenstr. 35a, 1. Etg.†

3fl. Gasbackof. 60 u. gr. Gasheizof. 70.—. B., Heinkelstr. 27, part.

Kutschwagen (Landauer), gt.erh. für 650 Mk. Ang. E 2207 Gschst. •

Kinderstubenwagen m. Matr. 15 Mk. Rühl, Heckinghauserstr. 147. †

Kdwag., gut erh., 45.—, D.-Schuhe, 38½, 10.—. B.,Hauffstr. 9, III., l.

Kinderwg., tiefgeb., elfenb., für 25 Mk. B., Heinkelstr. 27, I., rechts•

Dunkelbl. Kinderwg. mit Matr. 35 Mk. Lenz, Ba., Hügelstr. 25. †

Kinderwagen für 25 Mk. zu vk. Ba.,Unterdörnen 145, 1. Etg. 4309a

Kinderwag., gut erh., m. Zubeh. für 40 Mk. zu verk. Laufstall 15 Mk. Heinrich, Elberfeld, Simonsstr. 48.•

Stub'wg.m.M.7.—.Gesenbergst10,III

D.-Wintermantel, gut erh., mit echtem Pelz, f. ält. Dame, Gr. 46-48 für 80 Mk. Näh. Geschst. [84

Smoking mit Weste, Gr. 46-48,gt. erh., 65.—. Ang. 148 Fil. Schwelm.

Trauerhut (Filz) 14.— u. schwz. Sportsch. 38 a.37 z.t. Ang. B 4784 B.

Kupf. Waschkessel, gut erh., 60 cm Innen-Ø, 30.—. Tel. 583 26.†

Heizschlangen aus Kupferrohr für Herd 35.Holborn.Normannenst.27.

Schöne Läuferschweine verkauft Thomas.Eschenbeek. Ruf 23338

Jg., ostfr.Mutterschaf (7Mon. alt) z.v. Oberbaan, GruitenerStr.51.

7 M. alt. Ziegenlamm abzug. Ang. unter B 4761 Geschst. Bm. †

Schö., jg.Zwergspitze zu verk. kaufen. Ba., Emilienstr. 59, part. •

Schön. Schäferhund (kinderlieb), bill. zu vk. Weidenstr. 23, p.•

Enten zu verk., nehme Schaf in Zahl. Ang. Nr. 100 Fil. Ronsdorf.

2 Kaninchen mit Stall zu verk. Angeb. u. B 4984 an Gst. Barm. †

Mass.Kaninchenstall, 6 Fächer 2,10×1,00×0,65, 50 Mk. Ang.E 7990.

Kaufgesuche

Kleine Drehbank zu kaufen ges. Ang. GB. 117 Fil. Opladen. f471

Mech. Drehbank mit Zangenfutter ges. Ang. V 136 Fil.Vohwinkl.

Spinnrad (z. Treten mit d. Fuß) z.kf. od. leih. ges. Ang. B 381 B.

Schreibmasch. ges. E 8012 Gst.•

Waschm. m. Wringmasch. z. kf. gs. Stratmann, Cronenb.,Rheinbachst. 7

Wringmaschine zu kaufen ges. Ang. unt. E 7927 an die Gschst. •

Piano-Akkordion zu kf. gesucht. Elb., Gesundheitstr. 104, 2.Etg. 1595

Klavier gesucht, mögl. nicht schwarz. Preisang. unt. E 7647 Geschst. •

Guter Flügel (Bechstein oder Steinway) zu kaufen gesucht. Wilh. Vorwerk, Wuppertal-Barmen, Adolf-Vorwerk-Str. 33. Tel. 506 43. a392

Gut erh. Schifferklavier mit 60—80 Bässen zu kaufen gesucht † Angebote unter B 4593 an Gst. Ba.

Gut. Radio u. Schreibmasch. ges. Angeb. B 4995 an Gst. Ba. †

Radio, mit od. ohne Plattenspiel., mögl. neuw., ges. Telephon 594 86.

Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Preislage gleich. Ang. B 382 Bm.

Eß- od. Wohnzimmer, gut erhalten sowie Barwagen zu kaufen gesucht. Fernsprecher 584 39. 4317a

Schlafzimmer, 3t. Kleiderschrk., neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 8017 an die Gst. •

Für unser Büro suchen wir ein schweres Eichen-Herrenzimmer sowie einige Schreibtische zu kaufen. Ang. unter E 2208 an die Geschst. r478

Größ. Geldschrank od. Stahlaktenschrank zu kaufen gesucht. Ang. unter E 7672 an die Geschst. •

Chaiselongue od. Couch, gut erhalten zu kf. od. geg. gold. Dam.-Arb.-Uhr zu tsch. Ang. B 8022 G.•

Wohnz.- od. Ausziehtisch u. Stühle sowie Metallbett mit Auflege-Matr. gt. erh. zu kf. ges. Angebote unter E 7670 an Geschst. •

Schreibtisch zu kf. ges. Wilhelm Mellinghaus, Ba., Rauer Werth 11a

Runder Tisch zu kaufen gesucht. Holborn, B., Normannenstr. 27. †

Kinderklappstuhl zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 505 45. •

Gasheizofen, gleich welcher Art, zu kf. ges. Ang. E 8024 Geschst. •

Dauer- od. Allesbrenner zu kf. gesucht. Ang. B 4757 Gst. Bm.†

Elektr. Kochherd mit Backofen zu kf. ges. Rud Zimmer, Wuppert.-Vohwinkel, Gut Rocken Nr. 3. †

Gasofen, Radiator, zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 352 81. r535

Suche Gasbackofen, Küchentisch, kl. Rauchtisch, Topfschrank. Ang. unt. R 680 Fil. Oberbarmen.•

Anhänger für DKW.-Personenwagen, geschlossen oder offen, mit Bereifung, sofort gesucht. Kugelfabrik Schulte & Co., Tente (Rhld.) d9017

2-4-To.-Anhänger zu kauf. od. zu mieten gesucht. Autoverwertung Hesse, Viehhofstr. 204. Tel. 342 26.

DKW.-Kastenwagen, original, zu kf. ges. Ang. E 8075 Gschst. 1288

Motorrad bis 500 ccm zu kaufen gesucht. Ang. E 7929 an die Gst. •

Damen- od. Herrenrad mit guter Bereifung sofort zu kf. ges. Angeb. u. B 4827 Gst. Barm. 4327a

Damenfahrrad, gut erh. und Puppenwagen zu kaufen gesucht. Beck, Elbf., Wülfrather Str. 35. •

Da.-Fahrrad mit guter Bereifung gesucht. Ang. B 4763 Gschst. Bm. †

H.-Fahrrad mit Bereifung zu kf. gesucht. Ang. E 8021 an Gschst. •

Ziehkarre, gut erh., zu kauf ges. Grote & Frowein, Wuppt.-Barmen, Bredde Nr. 18. Fernruf 598 30.

Kd.-Sportwag., gut erh., z.kf.ges. Rittershaus, Zur Dörnerbrücke 4.

Damenwintermantel, auch reparaturbed., z.k.ges. Ang. E 909 G.

Anzug u. Wintermant., 46—48, zu k. ges. Ang. G.B. 118 Fil.Opladen

Anzug u. Mant., Gr. 50/52, z.kf. gesucht, evtl. gegen Tapeten u. Zuzahlung zu tsch. Ang. E 7919 Gst. •

Anzug, Gr. 46—48 u. Da.-Mantel, 46—48, ges. Ang. B 8014 Gschst. •

Gut. H.-Wint.-Mant., Gr. 46-48, zu kaufen gesucht. Tel. 501 34. †

Bekleidung f. 1j. Ja. u. 3j. Md. ges. Belzer, Nevigeser Straße 17. •

Suche Stoff für eine gestreifte Hose zu kaufen. Ang. E 8080 Gst. •

Suche Da.-Ueberschuhe, Gr. 40—41. Ang. unter E 8015 Gschst.•

Damen-Armbanduhr, neu od. gebr., z.kf.ges. Ang. B 4755 Bm. †

Größ. Aufstellsachen zu kauf. gesucht. Ang. unter W 3 an die Fil. Ba., Westkotter Str. 146. 289-38b

Elektr. Bügeleis., 110 V., Ausziehtisch, wß. Nickel od. komb Herd zu kf. ges. Ang. E 7910 Geschst. •

Holzschuppen, 8×10 Meter groß oder größer, zu kf. gs. J. vom Cleff A. Sohn, Cronenberg, Ruf 714 12/13

Silb. Fischbesteck für 6 od. 12 Pers. ges. Ang. E 8078 an Gschst. •

2 größere Koffer, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. E 911 Geschst.

H.-Reise-Necessaire, Leder, zu kf. gesucht. Prs.-Ang. E 8019 Gst.

Größere Dezimalwaage zu kf. ges., evtl. geg. kleinere zu tauschen. Geldschrank od. feuerfester Schrank zu kf. ges. Herrenkleiderfabrik Siegfried Leithäuser, Ruf 203 25. j27

Pistole zu kf. ges. Erlaubnisschein vorhanden. Ang. E 7933 an Gschst.•

Papp-Spulen, ca. 11 cm lang, 7—8½ cm Scheibendurchmess., 2 cm Achsendurchmesser, für Kunstseide sof. zu kf. ges. Ang. u. Tel. 572 83.

4 Steintreppenstufen, 120:20, auch 125:20, gesucht. Teleph. 609 25.†

5 dichte Oelfässer, neu oder gebr., ca. 100 Liter fassend, mit Ablaßhahn gesucht. Friedr. Strack, Elberfeld, Ad.-Hitler-Str. 102—104.

Puppenwagen mit Zubehör ges. Meier, O.-Ba., Beyenburgerstr. 180

Uhrw.-Eisenb. m. Zubeh., gt.erh. und Pferd u. Wagen ges. Schwartz, Elberfeld, Jägerhofstraße 54. •

Puppenwag. u. Puppe zu kf. ges. Ang. u. R 681 Fil. Oberbarmen. †

Jagdhund zu kaufen gesucht. Angebote B 383 Geschst. Barm. 4316a

J. Hund (kl. Rasse), zu kaufen ges. Richter, Elberfeld, Wirkerstr. 17. •

Teckel zu kf. ges. Ang. unt. K 135 Fil. B., Adolf-Hitler-Straße 483. †

Stellen-Angebote

Einkäufer für unsere Abteilung Apparatebau sofort gesucht. Gefordert werden reiche Erfahrungen im Einkauf von Walzmaterial, Blechen und Schmiedestücken, organisatorische Fähigkeiten, Kenntnisse im Einkauf von Werkzeugen. Bei zufriedenstellenden Leistungen bieten wir entwicklungsfähige Dauerstellung. Angebote mit ausführl. Lebenslauf erbeten unt. B 388 an Gst. Ba. 189b

Prüfstand-Ingenieure, die befähigt sind, selbständige Versuche durchzuführen, sowie Prüfstandsanlagen zu entwickeln bezw. zu verbessern, gesucht. Schriftliche Angebote erbeten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unt. E 835 an die Gst. a5

Klavierspieler für Mittwochs 18½—21½ Uhr gesucht. Tanzschule Obermeyer, Ruf Nr. 621 85. 316b

Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. — Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 57470. 851b

Gummibandwirker u. Gummiriemendreher sowie Lehrling für d. Gummibandweberei zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, Wichlingh., Bartholomäusstr. 100.

Tücht. Bandwirkermeister für Schachtenstühle nach auswärts gesucht. Möglichst ohne Anhang. — Angeb. u. B 379 Gst. Barm. 4307a

Karteiführer (oder in) z. selbständigen Führung der Kartei und Ueberwachung des Waren-Ein- und -Ausganges eines mittleren Textilbetriebes gesucht. Angeb. u. B 384 an die Geschst. in Barmen. 4479f

Hammerdrücker u.Pressenarbeiter für Gesenkschmiede ges. Angeb. u. E 2221 an die Gst. u108

Kraftfahrer für 3-To.-Opel sof. ges. Frz. Schönberg, Holzbau, Sägewerk, W.-Sonnborn, Industriestr. •

Kutscher für Sped.-Geschäft ges. Telephon-Nr. 561 11. 4486f

Wir suchen für uns. Gefolgschaftsküche, die täglich 100 Mann mit Mittag- und Abendessen zu versorgen hat, einen tücht. Koch, der in der Lage ist, eine Küche ordnungsmäßig zu führen u. alle damit verbundenen Arbeiten leitend zu beaufsichtigen. Hilfspersonal steht zur Verfügung. Angeb. unt. E 908 an die Geschst. ds. Blattes. e322

Aelt. Mann, noch ziemlich rüstig, für leichte Packarb.ges. Ang.E2087G.

Mehrere kräft.Lagerarbeiter sofort in Dauerstellung ges. Leichtmetall, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Straße der SA.-Nr. 113. r234

Kl.Kölner Firma sucht z. Belief. d. Kunden in Wpt. tr. Boten oder Botin. Ang. u. B 4783 an Gst. Ba.†

Für ständige Nachtwache 2 oder 3 ältere Männer gesucht. Angeb. u. B 377 Gst. Barm. 4310a

Nachtwache sofort ges. Ang. u. R 684 an Fil. Oberbarmen. 70-14b

Aelterer Mann, der etwas vom Dampfkessel und Heizen versteht, für einige Stunden am Tage ges. Ba., Eichenstr. 19. Tel. 603 53. 4315a

Zeitungsboten sucht General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Filiale Wuppertal-Ronsdorf. 1888

Intelligenter Lehrling gesucht. Linoleum-Bobe E., Schwanenstr. 30

Kontoristin (Stenogr. u. Masch.-Schreiben) sof. od. baldigst v. Werkzeugfabrik in Ronsdorf gesucht. Angeb. u. E 2206 an die Gst. f95

Jüng. Kontoristin, ev. Anfängerin, f. Durchschreibebuchhaltung u. Büroarbeiten für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. unter E 7668 an die Gschst. •

Jüngere Kontoristin, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreib., von Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in W.-Barmen zum 1. November oder später gesucht. Schriftl. Bewerbungen u. B 4776 an Gst. Barm.

Tücht. Kontoristin für Kontrolle, Korrespondenz und Statistik für sofort oder später gesucht. Hotel Kaiserhof, Wuppertal-Elberfeld.

Chemotechnikerin für mittlere Arzneimittelfabrik in Berlin gesucht. Bewerbungen mit üblichen Unterlagen erb. unter D 24 698 an Ann.-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf. a232

Tüchtige Friseuse gesucht. Telephon Nr 589 97. 834b

Tücht. Büglerin f. einige Stunden in der Woche gesucht, sowie weibl. Lagerhilfe. Stöcker & Co., Elbf., Neuenteich 73. s186

Spulerinn. u. Haspelerinnen ges. Müller & Eykelskamp, W.-Ba., Springerstraße 29. 877b

Spulerin u. Frau für leichte Arbeit gesucht. Sierthues,Gummibandweberei, Nächstebreck, Wittenerstr.225 (Hottensteiner Kirche). 4473f

Einschlagspulerinnen und Abzieherinnen ges. Müller & Eykelskamp, Barmen, Springerstraße 29.

Schirmspannerinnen f. ganze u. halbe Tage, auch in Heimarbeit, sucht Rud. Genck & Co., Wuppert.-Barmen, Springerstraße 29. 4312a

Friseur-Lehrmädchen gesucht. Angebote unter W 191 an die Fil. Barmen, Westkotterstr. 146. 289-36b

Heimarbeiterinnen für leichte Maschinen-Näharbeit ges. Maschine kann evtl. gestellt werden. Rubert, Barmen, Mühlenweg 69. 4483f

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Weibl. Arbeitskräfte, auch für halbe Tage für leichte, saubere Arbeitsgänge sofort gesucht. Zico,Preß- u. Stanzwerk, Rd.-Lüttringhausen, am Bahnhof. Tel. 514 82/83. f430

Jg. weibl. Arbeitskräfte für leichte, saub. Arb., ev. auch f. halbe Tage, sof. ges. Westdeutsche Kaufhof-A.-Ges., Elberf., Personalbüro. •

Mädchen v. 15—16 J. für Ladenbedienung u. leichte Arbeit sof. ges. Gen. v. Arb.-Amt liegt vor. Photo-Beckmann, Wichlinghauserstr. 47. †

Lehrmädchen für Büro u. Versand von Großhandel in Ronsdorf gesucht. Angebote unter E 2205 an die Geschäftsst. ds. Bl. f95

Tücht., selbst. Haushälterin mit guten Empfehlungen sofort ges. Angeb. u. B 393 Gst. Barm. 4328a

Zuverlässige Stütze od. Wirtschafterin in ruhigen Haushalt ges. Hilfe vorh. Frau Käte Bowinckel, Elb., Am Dorpweiher 59. Tel. 35880

Suche Stütze für meine Mutter (Etagenhaushalt) nach Godesberg. Dauerstellung. Besprechung kann in Solingen stattfinden. Hans Schmidt, Solingen, Kronprinzenstraße Nr. 28 Telephon Nr. 202 15. e267

Von 2 Damen, wovon eine berufstätig ist, eine Haushälterin zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Alexander Wolff, Neviges, Donnenberg Nr. 1, Telephon 493. f278

Welche ält. Frau ist krank.Dame nachts behilflich? Keine Nachtwache. Melden Brillerstr. 142, III., nachm.

Köchin od. Wirtschafterin gesucht in frauenlosen Haushalt. — Angebote mit Gehaltsanspr. sind zu richten an Kolonialwaren-Gaststätte, Damerau, Kreis Kulm, Telephon 9.

Tücht. Kaffeeköchin u.Büfettfräulein für Café-Konditorei u. erf. Hotel-Wäschestopferin für sofort od. später gesucht. Hotel Kaiserhof, W.-Elberfeld. T288

Jungkoch u. Beiköchin, Zimmermädchen, Hausmädchen werden eingestellt. Fahrtvergütung. Bewerbungen sind zu richten an Heine's Hotel, Wilhelmshaven. d8938

Hausangestellte für Privat, welche kochen kann, sucht Geschäftsinhaberin. Angeb. erbeten an Frau Marie Redmann, Berlin-Pankow, Schulzestraße Nr. 22. a202

Hausgehilfin o. Haushälterin selbständig, auch Kriegerwitwe, in allen Hausarbeiten, einschl. Kochen erfahren, da Hausfrau berufstätig, in Einfamilienhaus, direkt am Klettenbergpark gelegen, per sofort in Dauerstelle gesucht. Vorzustellen nach vorheriger Vereinbarung. — Kiefel, Köln-Klettenberg, Wolkenburgstraße 8. Ruf 445 66. †

Ehrliche Hausgehilfin f. mod. Einfamilienhaushalt in gute Dauerstellung gesucht. Frau Otto Fuhlrott E., Kronprinzen-Allee 66. Ruf 26875

Hausgehilfin, zuverl., kinderlieb, für Etagenhaushalt zu sof. od. spät. gesucht. Zuschr., mögl. mit Bild u. Zeugnisabschr. an Oskar Schörling, Hannover, Langemarckstr. 14. a62

Tücht. Hausgehilfin für Restaurant ges. Straße d. SA. 161.

Hausgehilfin, zuverl. u. kinderlieb, für Geschäftshaush. zum 1. 11. 1942 gesucht. Frau Ahrend, Wpt.-Ronsdorf, Staasstraße 35. f95

Pflichtjahrmädchen in Haush. per bald gesucht. Frau H. Speich, Barmen, Hans-Hilbertstraße 8. †

Zuverl., kinderlieb. Pflichtjahrmädchen ins Sauerland gesucht. Angeb. u. E 7716 an d. Gst.•

Tücht. Alleinmädchen f. Privathaushalt, firm im Kochen sowie all. übrigen häusl. Angelegenheiten, zum sofortigen Eintritt ges. Angeb. mit Angaben über bisherige Tätigkeit unter E 2244 an die Gst. r516

Mädchen, 16—20 J., zur selbständig. Führung eines einf. Haushalts ges. Schriftl.Anfr. an J.Blecha, Korbach i. Waldeck, Schließfach 64.

Tücht. Hilfe f.Haush. i.d.Gartenstadt Schellenbeck f. halbe Tage od. 2—3mal wöchtl. ges. Ang. B 3005 B.

Junges Mädel zur Erlernung des gesamten Hauswesens wird sofort oder später eingestellt. — Direktor Oskar Weis, Sonnborn, Pickartsberg 6. Fernsprecher 331 85. e8

Suche Hilfe für halbe Tage in Etagenhaushalt Frau Klein, Elbf., Schlageterplatz Nr. 20. r489

Putzhilfe o. Halbtagsmädch. für meinen Etagenhaushalt für 3—6 Vormittage in der Woche gesucht. Frau F. Waßmuth Elb., Jägerhofstraße 19. Telephon 207 59. •

Alleinsteh. Frau od. Fräul. für Hausarbeit gesucht. Wuppertal-Vohwinkel, Rubensstraße 10, pt. •

Saubere Putzfrau für dreimal wöchentl. vorm. ges. Näsemann, E., Vereinstr. 17 Ruf 247 16. r472

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Hirsch-Apotheke, Ronsdorf. •

Putzfrau täglich für die Abendstunden gesucht. General-Anzeiger, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625

Putzfrau für Büroräume wöchtl. 1—2mal gesucht. Zeitpunkt beliebig. Näh. Elb., Baustr. 47-49, I. f8773

Putzfrau zweimal wöchentlich ges. Telephon 338 56. Viktoriastr. 99. •

S. Putzfrau f. wöchtl. ½ Tag ges. Mäueler, E., Gravelottestr. 18, I. •

Saubere Putzfrau für Gefolgschaftsräume sof. gesucht. Hamba-Maschinenfabrik. Hans A. Müller, W.-Barmen, Höhne 42—48. 449?f

Putzfrau ein- od. zweimal wöchtl. vormittags gesucht. Riemz, Vohwinkel, von der Goltzstraße 26. •

Stellen-Gesuche

Aelterer Kaufmann sucht pass. Tätigkeit. Angeb. u. E 7918 Gst. •

Uebernehme die Bedien. e.Heizg. Stadtmitte. Ang. E 7664 an Gst. •

Strebs. Fahrer, Führersch. Kl. 3, ist Samstags und Sonntags frei. Angeb. unter E 7699 an die Gst. •

Zuverl. Mann sucht St. f. Nachtdienst. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Ang. m.Gehalt E 8160 G.

Med.techn.Assist. übern.Vertretung, ev.für länger. Ang.E 8409 G. •

Näherin sucht Flick- od. Näharbeit. Näheres in der Geschäftsst. [105 •

Flickfrau sucht Besch. außer dem Hause. Angeb. u. E 8087 an Gst. •

Einf. Fräulein, in Küche und Haushalt erf., sucht pass. Wirkungskreis. Ang. Nr. 16 Fil. Gevelsberg.

Fräul. sucht 3—4× i.d.Woche Besch. gl. welch. Art. Ang. E 7671 an Gst.•

Alist., gebild., evgl. christl. Witwe, über 50 Jahre, möchte frauenlosen Haushalt führen. Frdl. Angeb. u. E 912 an die Gst. d9009

Hausgehilfin, in allen Hausarb. bewandert, sucht Stelle, am liebsten Geschäftshaush. Angeb. an Filiale in Leichlingen, Brüderstr. 4. f227

Suche f.meineTochter, welche Ostern Pflichtj. beendet, Lehrstelle b. tücht. Schneiderin. Ang. u. B 4760 Ba. †

Suche f. ½ Ta. i.Gesch. Besch. als Aushilfsverkäuferin. Ang.B 4779 B.†

Jg. Frau f. Putzst. Ang.B 4764 Ba. †

Modernes Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen

Ab Dienstag:

Ihr erstes Rendezvous

Die Deutsche Wochenschau

Beginn: 3.10 Uhr, 5 Uhr, 7.30 Uhr

Capitol Ufa Odin

Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen

Ab Dienstag:

GPU.

Ueber alle Länder der Erde versucht der Bolschewismus Anarchie und Chaos auszubreiten. Die Werkzeuge dieser bolschewistischen Weltvernichtung heißen Komintern und GPU.

Nachher: **Die Deutsche Wochenschau**

Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.20 Uhr

Modernes Theater Oberbarmen

Ab Dienstag und folgende Tage:

Anny Ondra, Mathias Wieman

in dem großen Lustspiel

Das verliebte Hotel

Humor für Aug' und Ohr

Vorher: **„Hafen"**, Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau

Einlaß 2.15, Beginn 2.45, Sonntag ab 1 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

HANSA W.-Barmen

Vom 27. bis 29. Oktober (3 Tage)

Die gefeierte **Doris Duranti Laura Nucci - Alb. Manfredi**

Salonpiraten!

Spannendes Kriminal-Abenteuer.

Weißes Gold aus Deutsch-Ostafrika, Kflm.

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

Modernes Theater Vohwinkel

Von Dienstag bis Donnerstag:

Der Vetter aus Dingsda

Nach der Operette von Eduard Künnecke

Nachher: **Die Deutsche Wochenschau**

Beginn: 2.20, 5, 7.20 Uhr. Jugendl. zugel.

Spare bei der Bank!

DIE BANK IST DEIN FREUND!

DAS PRIVATE BANKGEWERBE

Für die Eröffnung von Sparkonten empfehlen sich anläßlich der Deutschen Sparwoche 1942 die

Wuppertaler Banken

Gemälde alter und neuer Meister

Einrichtungshaus Pasche

W.-Elberfeld, Straße der SA 55-57



AKANIT

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!

vollkommen unschädlich

Zu haben in Lebensm.-Geschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach: **Ernst Volkmann,** Bochum-Hofstede, Poststraße 54. Fernruf 6 73 89.